Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1150 Mk., monatl. 385 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 1050 Mk., monatl. 350 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 1155 Mk., monatl. 385 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 30 Mk. deutsch. — Einzelnummer 25 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 40 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Mk. Für das übrige Polen 50 bzw. 200 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 4 bzw. 15 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 50 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 146. — Bromberg, Dienstag den 25. Juli 1922. — 46. Jahrg.

Dem Bund der Deutschen Polens zum Gruß.

Am 24. Juli 1922 ist ein Jahr verflossen, seit der B. D. D. P. in Lodz gegründet wurde. Das Deutschtum in Kongreßpolen lag gänzlich darnieder, bedrängt von außen, geschwächt von vielen Leuten deutscher Abstammung, die wankelmütig wurden und schon bereit waren, die den deutschen Bürgern in dieser Republik verbürgten Rechte für ein Linsengericht zu verkaufen. — Die im gesetzgebenden Sejm, in so manchem Amte und im öffentlichen Leben wütenden Polonisatoren, die jeden, der es nur wagte, sich laut zu seinem deutschen Volkstum zu bekennen, einen Polen- und Staatsfeind nannten, ihn „nach Berlin" schickten, oder ihm auf andere Weise das Leben fast unerträglich machten, hatten bereits beträchtliche Arbeit getan.

All dies aber war nicht imstande — so darf die „Lodzer Freie Presse" im Namen ihrer Leser bekennen — den Stolz und die Liebe zu seinem Volkstum in der Brust des wahrhaft bewußten Deutschen zum Erlöschen zu bringen. Und solche Männer und Frauen waren es, die, dem Vorbilde unserer Stammesbrüder in Lemberg, Bromberg, Posen, Graudenz, Dirschau und Thorn folgend, vor nunmehr 12 Monaten unseren „Bund der Deutschen Polens" für das ehemalige russische Teilgebiet gründeten. Er war und bleibt eine dem polnischen Staate gegenüber loyal gedachte, vollständig gesetzliche und durch das natürliche völkische Bedürfnis ganz gerechtfertigte Institution. — Es ist genau eine solche Organisation, wie sie die polnischen Bürger zahlreich in deutschen Gauen (27 in Deutschland, zwei in Danzig, eine in Österreich usw.) schon längst besitzen. Weder in den Satzungen noch in der ganzen Tätigkeit des Bundes konnten sogar die eifrigsten Chauvinisten eine Spur von „Maulwurfsarbeit", geschweige denn von „Staatsfeindlichkeit" entdecken, wieviel sie sich auch Mühe gaben.

Und doch! — — Ein volles Jahr bereits ruht das Gesuch der Gründer (L. Wolf, Dr. v. Behrens, J. Spickermann, Arndt, W. Märtin, K. Weigelt, Dr. W. Fischer, W. Hoffmann, Zerndt, K. Stüldt u. a.) in den behördlichen Stellen, und die Legalisierung des Bundes erfolgt nicht, wofür jeweils allerhand oder aber überhaupt keine Gründe geltend gemacht werden. Ja, mehr als das: es fanden sich Starosten, welche die Gründung von Ortsgruppen gewaltsam verhinderten; im Kreise Slupca wurden unsere deutschen Brüder dafür sogar gerichtlich bestraft.

Der Bund der Deutschen Polens ist noch immer nicht bestätigt. Die Regierung Ponikowskis konnte es nicht über ihr patriotisches Gewissen bringen, formell eine Organisation als legal anzuerkennen, welche die deutsche völkische Minderheit im Polenlande vor der Polonisierung schützen will. — Als höchstes Wohl für den Staat betrachten solche kurzsichtigen Herren, die nichts aus der Trauergeschichte des alten Polens und aus der Geschichte der Bedrückernationen lernen wollen, eine planmäßige Polonisierung aller Minderheiten ... Diese Verblendeten! —

*

Wir polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität, die wir in jenen Westmarken der Republik zu Hause sind, die durch den bedauerlichen Fortzug der deutschen Hunderttausende in Wahrheit außerordentlich bedroht sind, wir senden unseren Volksgenossen in Kongreßpolen heute unseren herzlichsten Gruß.

Ein einjähriges Stiftungsfest ist weniger zur Betrachtung vergangener trüber Dinge, als zum Vorwärtsschauen in die gleichfalls dunkle Zukunft geeignet. Wir schließen uns deshalb zusammen, damit uns diese Zukunft stark und wachsam findet. Der Tag hat unsere Gedanken nüchtern gemacht, die Nacht, die ein unerforschliches Schicksal über uns verhängt, nimmt unserer Festfreude etwas von jener jubelnden Ursprünglichkeit, die unsere Vereinsfeste verdienen. Aber unser Wille zur zähen Selbstbehauptung, zur Überwindung auch der letzten hier und da noch aufflackernden Parteigegensätze wächst mit den Schwierigkeiten, die uns begegnen.

Die ersten Deutschen des Westens, die euch nach Jahrzehnten des Vergessens wieder in Kongreßpolen aufsuchten, haben die Besten ihrer Generation im Kampf für Polens Unabhängigkeit in eurer Heimat, die zugleich polnische Erde ist, zurücklassen müssen. Die Polen, die später an ihren verwitterten Grabhügeln vorbeikommen, werden sich der Väter, und jetzigen Machthaber schämen, die bisher — entgegen den klaren Bestimmungen der polnischen Konstitution und eines internationalen Vertrages — die Legalisierung des Bundes der Deutschen Polens nicht herbeiführen wollten.

Diese Gräber sind endlich die stummen Zeugen unserer Lebensgemeinschaft und — als wertvollstes Unterpfand, das wir euch zu geben vermochten, eine ständige Erinnerung an die Gemeinsamkeit unserer Lebenskämpfe.

Contra spem speramus!

das ist: wenn jede Hoffnung vergeblich erscheint, so rufen wir trotzdem unser trutziges „dennoch!" in die Reihen unserer verblendeten Widersacher und geben die Hoffnung nicht auf.

Wieder auf dem toten Punkt.

Am Sonnabend waren 50 Tage darüber vergangen, als der Staatschef die Demission des Kabinetts Ponikowski entgegennahm und sie auch, ohne den Sejm um Rat zu fragen, von dem ihm verfassungsmäßig zustehenden Recht Gebrauch machend, umgehend genehmigte. Ein eigenartiges Jubiläum, das die Warschauer Regierungskrise infolge der Altersschwäche des Sejm erleben ließ!

Fast schien es am Freitag, daß die Sorge um das Staatswohl die Oberhand gewinnen würde über den unversöhnlichen Geist in den Parteien, von denen die Liquidierung der Krise abhängt. Es schien, als ob die Initiative der Linken zur Beendigung dieses Kampfes zwischen zwei Sejmhälften, der den Sejm zu sprengen und einen Sturm im Innern mit unberechenbaren Folgen zu entfesseln droht, die Krise zu einem guten Ende bringen würde. Die Presse der äußersten Rechten nahm jedoch diesen Vorschlag mit Anspielungen und Schmähungen auf, aus denen gleichzeitig versteckte Drohungen gegen die Führer der Mittelparteien herauszulesen waren, sofern sie es wagen sollten, die Hand zur Versöhnung und zur Mitarbeit an der Bildung irgendeiner Regierung von politischem Gleichgewicht zu reichen. Und diese Drohungen scheinen, wie aus den heute aus Warschau vorliegenden Meldungen hervorgeht, ihre Wirkung nicht ganz verfehlt zu haben.

Bei den Verhandlungen zwischen den Vertretern der Linksparteien und denen der gemäßigteren Klubs der Rechten (Nationale Volkspartei, Verfassungs- und Bürgerklub) wurde diesen der Vorschlag gemacht, eine Grundlage für eine parlamentarische Regierung zu schaffen, allerdings in dem Sinne, daß jede der Parteien der neu zu bildenden Mehrheit je einen Vertrauensmann in die Regierung entsendet. Die übrigen Regierungsmitglieder sollen Fachleute sein. Skulski gab im Namen seiner Partei (Nationaler Volksverband) die Erklärung ab, daß die Linke eine Verständigung mit der ganzen Rechtsmehrheit, die sich für Korfanty erklärt hatte, suchen müßte, nicht aber mit den einzelnen Klubs, die der Mehrheit angehören. Die übrigen gemäßigteren Klubs haben zwar eine Antwort noch nicht erteilt, doch sieht die Linkspresse in Skulskis Erklärung eine Absage an die Linksparteien und einen Abbruch der Verhandlungen, da von einem Diskutieren von Block zu Block nicht die Rede sein könne. Die Führer der einzelnen Parteien sind, wie polnische Blätter melden, am Sonnabend in die Provinz gereist, wo Manifestationsversammlungen für und wider Korfanty arrangiert wurden. Die Bemühungen, endlich aus diesem Wirrnis herauszukommen, scheinen also wieder auf dem toten Punkt angelangt zu sein.

Einer Meldung des „Przegląd Wieczorny" zufolge bereitet die äußerste Rechte (National- und Christliche Demokratie, sowie die Dubanowiczgruppe) für die Dienstagsitzung des Sejm einen Antrag vor, nach dem der Staatschef ersucht werden soll, die Ernennung des Kabinetts Korfanty zu unterzeichnen. Ein derartiger Antrag wäre gleichbedeutend mit dem Ersuchen an den Staatschef, sein Amt niederzulegen. Es erscheint jedoch sehr zweifelhaft, daß sich für diesen Antrag eine Mehrheit finden wird, um so mehr, als der Verfassungsklub gegen ihn stimmen wird und es ferner fraglich ist, ob den Anhängern Skulskis und Rossets die Zugehörigkeit zur Nationaldemokratie wertvoller ist, als das von der Linken angestrebte Ziel: die schleunige Beilegung der Krise.

*

Eine uns heute von unserer Warschauer Redaktion zugegangene Drahtmeldung bestätigt, daß die in den letzten Tagen von den Linksparteien angeknüpften Vermittelungsversuche zur Beilegung der Krise gescheitert sind. In einer Unterredung mit dem Abg. Moraczewski erklärte zunächst Skulski, daß er nicht mit der gesamten Linken, sondern nur mit der Polnischen Volkspartei und mit der Wyzwolnie-Gruppe unterhandeln möchte, und zwar unter der Bedingung, daß von dem kommenden Block die P. P. S., die Stapinski-Gruppe sowie die Gruppe der nationalen Minderheiten ausgeschlossen sein sollten. Als dieser Vorschlag selbstverständlich abgelehnt wurde, gab Skulski in einer Unterredung mit Witos deutlich zu verstehen, daß die Verhandlungen, die der Initiative des gesamten linken Blocks ihr Zustandekommen verdanken, auch mit dem ganzen Block der Rechtsparteien geführt werden müßten. Denselben Standpunkt nahmen auch der Verfassungs- und der Bürgerklub ein. Daraufhin wurden die weiteren Verhandlungen abgebrochen und der Linksblock einigte sich nun dahin, daß Pilsudski wieder die Initiative zur Kabinettsbildung ergreifen müsse. Dieser aber wartet offenbar ab, ob nicht doch vorher Korfanty offiziell den ihm vom Hauptausschuß erteilten Auftrag zur Kabinettsbildung niederlegt. Und da alle Anzeichen gerade nicht dafür sprechen, so ist man wirklich auf dem toten Punkt angelangt. Denn die Rechtsparteien halten das Kabinett Korfanty durch den Mehrheitsbeschluß des Sejm für rechtskräftig gebildet trotz der fehlenden Ernennung und warten ab, ob Pilsudski vielleicht doch noch Korfanty ernennt oder sein Amt niederlegt. In diesem Falle würde dann der Sejmmarschall als Stellvertreter des Staatschefs das Kabinett Korfanty ernennen. Eine Klärung ist vielleicht in der Dienstagsitzung des Sejm möglich, da in dieser die Rechtsparteien einen Antrag auf Erteilung eines Vertrauensvotums für Korfanty und eines Mißtrauensvotums für Pilsudski einbringen wollen. Doch da die Linke bei dieser Abstimmung die zugesicherte Unterstützung des Bürgerlichen Klubs und des Klubs für Verfassungsarbeit besitzt, ist anzunehmen, daß sich im Sejm wiederum ein anderes Kräfteverhältnis Ausdruck verschafft.

Inzwischen wird weiter die Straße mobil gemacht. In Warschau veranstalteten gestern die Rechtsparteien große Versammlungen und Demonstrationsumzüge, die unter gewaltiger Beteiligung in sehr erregter Stimmung verliefen.

Danziger Börse am 24. Juli.
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Poln. Mark 8,30 — Dollar 500
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau

Die Regierungsbildung und das Recht des Staatschefs.

Die Linkspresse tritt der Behauptung der Rechtsparteien, als ob der Staatschef durch die Nichtbestätigung des Kabinetts Korfanty eines „Verfassungsbruchs" schuldig gemacht hätte, entgegen und nimmt zu dieser Frage folgenden Standpunkt ein:

1. In Polen gilt gegenwärtig in der Gesetzgebung nur eine Bestimmung über die Kabinettsbildung: „Der Staatschef beruft die Regierung in ihrer ganzen Zusammensetzung im Einvernehmen mit dem Sejm." — Das bedeutet, daß kein anderer eine Regierung berufen und über diese Berufung entscheiden kann, als der Staatschef allein. Das heißt auch, daß vor der Entscheidung und der Berufung der Staatschef die Pflicht hat, eine Verständigung mit dem Sejm herbeizuführen.

2. Auf welche Weise diese Verständigung herbeigeführt werden soll, darüber ist im Gesetz nichts gesagt. Dies würde also bedeuten, daß die Form dieser Verständigung dem Staatschef überlassen bleibt. Der jetzige Staaschef hat es jedoch dem Sejm überlassen, die Form für eine solche Verständigung festzusetzen. Der Usus beruhte in der Praxis drei Jahre lang darauf, daß der Sejmmarschall den Ältestenausschuß berief, welcher die Kandidaten besprach und zu berechnen versuchte, welche Kandidaten im Sejm eine Mehrheit erhalten könnten. Der Marschall teilte hierauf das Ergebnis dieser Konferenz dem Staatschef mit, der nun den Kandidaten mit der Kabinettsbildung beauftragte unter gleichzeitiger Betonung, daß er diese Entscheidung im Einvernehmen mit dem Sejm getroffen habe. Tatsächlich hatte der Staatschef immer das Recht, die Berufung eines durch den Ältestenausschuß vorgeschlagenen Kandidaten abzulehnen und einen anderen Kandidaten vorzuschlagen oder aber den Ausschuß zu ersuchen, andere Persönlichkeiten in Vorschlag zu bringen, die dem Staatschef genehmer sind. Der Staatschef hat von diesem Rechte bisher nicht Gebrauch gemacht, da ihm immer Kandidaturen vorgeschlagen wurden, deren Bestätigung er mit seinem Gewissen, entsprechend den dem Staate gegenüber übernommenen Pflichten, verantworten konnte.

3. Als das Kabinett Ponikowski seine Demission gab, stellte der Sejmmarschall das Recht der Regierung in Frage, die Demission ohne Einvernehmen mit dem Sejm dem Staatschef direkt zu überreichen. Dieser Standpunkt hatte keine Grundlage in gesetzlichen Bestimmungen und hielt keine Kritik aus. Der Staatschef bat, nachdem er die Demission angenommen hatte, den Sejm um genaue Feststellung seiner Kompetenz, um derartige Zweifel zu vermeiden, die die Einmischung des Sejmmarschalls in der Frage der Demission des Kabinetts Ponikowski hervorgerufen hatte. Nach zwei Wochen langen Beratungen beschloß nun der Sejm die bekannte Resolution, auf Grund deren die Hauptkommission gebildet wurde, die sich mit den sich aus der Regierungskrise ergebenden Fragen beschäftigen soll. Diese Resolution gab dem Wunsche Ausdruck, daß das Einvernehmen mit dem Sejm auf diese Weise durchgeführt werden solle, daß die Initiative zur Bestimmung des Kandidaten in erster Linie dem Staatschef zukomme und im Falle der Staatschef die eine Kandidatur ablehnt bzw. keine Kandidatur in Vorschlag bringt, die Hauptkommission den Kandidaten bestimmt. Bestimmen, das bedeutet nichts anderes als vorschlagen. Was soll also geschehen, wenn der Staatschef, nachdem ihm die Hauptkommission einen Kandidaten präsentiert hat, schweigt? Der Staatschef hat unweigerlich das Recht, eine ihm durch die Hauptkommission vorgeschlagene Kandidatur abzulehnen, das unterliegt keinem Zweifel. Dieses Recht ergibt sich aus dem Wortlaut der Kleinen Konstitution, die ausschließlich dem Staatschef die Berufung der Regierung zugesteht.

Polen und Deutschland.

Die Vorbesprechungen zu den deutsch-polnischen Verhandlungen, die kürzlich in Warschau ihren Abschluß fanden, fielen leider in eine Zeit, da beide Staaten keine stabile Regierung hatten. Ließen diese Besprechungen auch auf beiden Seiten den Wunsch erkennen, in erträgliche und geregelte nachbarliche Verhältnisse zu gelangen, so ist doch aus dem angeführten Grunde die Befürchtung nicht ganz von der Hand zu weisen, ob die gegenseitigen unerträglichen Gefühle und Stimmungen vielleicht nicht doch die Oberhand gewinnen werden über die realen Interessen beider Länder. Und das könnte beiden Teilen zum Schaden gereichen, da nach vielerlei Anzeichen gerade jetzt der Augenblick gekommen zu sein scheint, da Polen wie auch Deutschland die Gemeinsamkeit ihrer wirtschaftlichen und politischen Interessen anzuerkennen beginnen.

Interessante Bemerkungen zu diesem Thema macht der „Tydzień Polski“ in Verbindung mit den neuen Gesichtspunkten, die sich nach der Haager Konferenz in der internationalen Politik herausgebildet haben. Das Blatt schreibt u. a.: Zwei Fragen treten in der europäischen Politik der Nachkriegszeit in den Vordergrund: die deutsche und die polnische, wobei beide Fragen in der letzten Zeit in neue Bahnen gelenkt werden. Im Haag wurde die Brücke zwischen dem englischen und dem französischen Standpunkt in der Frage der Sowjets abgebrochen, und zwar in dem Sinne, daß beide Staaten, England und Frankreich, die Unmöglichkeit anerkannten, Rußland während der bolschewistischen Regierung wirtschaftlich wieder aufzubauen. Wenn also Europa die sowjetistischen Regierungen aus Rußland nicht entfernen will oder kann, so darf man von dem Wiederaufbau dieses Landes nicht weiter diskutieren, sondern man muß eine abwartende Stellung einnehmen, d. h. warten, bis der Bolschewismus von selbst zerfällt. Nach der Haager Konferenz, die, wie vorauszusehen war, ein vollkommenes Fiasko erlitten hat, wird also voraussichtlich die Frage des Wiederaufbaues Rußlands einstweilen von der Tagesordnung der internationalen Politik abgesetzt werden, und Europa wird sich inzwischen der deutschen Frage zuwenden. Es ist klar, daß die Frage des Wiederaufbaues Europas nicht einen Schritt vorwärts kommt, wenn nicht zuvor die Frage der Wiederherstellung der vernichteten französischen Departements sowie die Entschädigungsfrage in einem günstigen Sinne gelöst wird. Ist also Deutschland nicht in der Lage, Frankreich zu entschädigen, so müßten die Staaten helfend eingreifen, die durch den Krieg am meisten gewonnen haben, d. h. Amerika und England.

Mit dieser Art der Lösung dieser wichtigen Frage beschäftigen sich gegenwärtig die Gedanken der europäischen Diplomatie. Deutschland ist, nach dem Friedensvertrage, gezwungen, die zerstörten Gebiete Frankreichs wiederherzustellen; damit es aber dieser Verpflichtung nachkommen kann, muß ihm geholfen werden. Frankreich tritt gegenwärtig in seinem eigenen Interesse dafür ein, daß Deutschland von den Vereinigten Staaten eine Anleihe erhält, und dieser Plan findet auch Unterstützung in England. Der Plan der Kreditgewährung an Deutschland wird gerade jetzt angesichts der finanziellen und politischen Krise in der Deutschen Republik akut, denn im Interesse Frankreichs und des Weltfriedens liegt die Erhaltung der republikanischen Regierungen in Deutschland.

Sollte sich die Frage der Entschädigung in der angedeuteten Richtung bewegen, so würde diese Art der Lösung von überaus großer Tragweite sein. In erster Linie würde der deutsch-französische Antagonismus gemildert werden, zumal für eine deutsch-französische Verständigung in beiden Ländern immer mehr Stimmen das Wort ergreifen. Wird der erste Schritt auf dem Wege der Verständigung getan, so wird Deutschland seinen Standpunkt der rücksichtslosen Opposition gegenüber dem Versailler Vertrage aufgeben, was die Schwächung der auf gemeinsamer Bekämpfung dieses Vertrages basierenden deutsch-russischen Freundschaft zur Folge haben würde. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß eine der Bedingungen für die Krediterteilung an Deutschland die sein wird, den in Rapallo abgeschlossenen deutsch-sowjetistischen Vertrag für nichtig zu erklären. Erst dann wird wahrscheinlich auf der Tagesordnung der Weltpolitik wieder die Frage des Wiederaufbaues Rußlands erscheinen, man wird sich dann wieder mit der Frage beschäftigen, wie auf den Trümmern des früheren russischen Reiches ein normales Leben erstehen kann, allerdings jetzt schon unter anderen Bedingungen.“

Soweit der „Tydzień Polski“. Es ist schwer zu sagen, ob eine deutsch-französische Annäherung so weit führen wird, daß der Vertrag von Rapallo aufgehoben und eine gemeinsame Intervention in Rußland zugunsten eines antisowjetistischen Aufbaues unternommen werden könnte. In jedem Falle verlohnt es sich, festzustellen, daß der Glaube an den guten Willen des deutschen Volkes in Frankreich immer mehr Anhänger findet. Wichtiger jedoch ist eine andere im „Tydzień“ angeschnittene Frage. Die Ansage eines neuen Kurses in Frankreich gegenüber Deutschland sollte auch für Polen von elementarem Interesse sein. Es drängt sich hierbei die Frage auf, ob in dieser internationalen Friedensaktion Polen als ein Faktor des Fortschritts und des Pazifismus oder als ein Faktor der Reaktion und des Militarismus angesehen wird. Leider wird — und das stellt auch der Warschauer „Nasz Kurjer“ fest — unser Verhältnis zu Deutschland von der alten Animosität und von den Richtlinien der chauvinistischen und kriegerischen französischen Presse diktiert. Und doch würde die rücksichtslose feindliche Gesinnung gegenüber Deutschland für Polen nur einen noch engeren Zusammenschluß der deutsch-sowjetistischen Bande bedeuten und damit würde sich Polen eventuell der Gefahr eines Kampfes auf zwei Fronten aussetzen. Würde eine derartige Lage für Polen genehm sein bei einem deutsch-französischen Antagonismus, so würde sie aber direkt drohend, sollte es zwischen Deutschland und Frankreich zu einer Verständigung kommen.

Die polnisch-deutschen Verhandlungen sind daher sehr an der Zeit. Die Vorbesprechungen bewegten sich allerdings nur um die Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse, aber bekanntlich spielt die Volkswirtschaft zu allen Zeiten, und jetzt ganz besonders, in der Staatspolitik die Hauptrolle. Der deutsche Gesandte Dr. Ullrich Rauscher hat denn auch in einer Unterredung, die er einem Vertreter des „Kurjer Polski“ gewährte, auf die beiderseitigen Vorteile, die sich aus gegenseitigen Wirtschaftsverhältnissen ergeben würden, in diesem Sinne hingewiesen.

*

Der Kattowitzer „Volkswille“ weist in diesem Zusammenhang auf die überaus dornigen Probleme hin, die mit den politischen Gesichtspunkten zusammenhängen: die Liquidierung deutschen Eigentums, die Ansiedlerfrage, Amnestie für fahnenflüchtige Deutsche und der Minoritätenschutz. Hart werden hier wohl die entgegengesetzten Auffassungen der verhandelnden Teile aufeinander prallen. Deutschland weist darauf hin, daß die deutsche Bevölkerung von 1 100 000 Seelen in Polen sich im Laufe von zwei Jahren um 550 000 verringert hat, was nur auf einen Druck seitens der polnischen Behörden zurückgeführt werden kann. Eine solche Politik vermöge Deutschland nicht ohne weiteres durch wirtschaftliche Begünstigungen zu quittieren. Polen steht andererseits auf dem Standpunkt, daß man ihm nicht zumuten könne, nach der Erringung der Unabhängigkeit die Folgen der deutschen Polonisierungspolitik noch lange zu ertragen. Ferner wird polnischerseits bekanntlich behauptet, daß der Minderheitenschutz bereits im Versailler Vertrag geregelt sei und daß Polen keinen Grund habe, weitere Eingriffe in seine Souveränitätsrechte sich gefallen zu lassen.

Deutschland kann dieser Ansicht nur zum Teil beipflichten. Es ist zwar richtig, daß im Versailler Vertrag die Rechte der deutschen Minderheiten in Polen festgelegt wurden, aber man konnte bisher nicht behaupten, daß die polnische Regierung den Rechtsschutz in loyaler Weise berücksichtigt hat. Auch der polnischen Regierung werden die Beschwerden bekannt sein, mit denen sich die Vertreter des Deutschtums in Polen an den Völkerbund gewendet haben und sie wird kaum ableugnen können, daß das in den Denkschriften angehäufte Beweismaterial den Tatsachen entspricht. Nichts wäre verfehlter, als der deutschen Regierung einen Eingriff in die polnischen Souveränitätsrechte vorzuwerfen, wenn sie eine Umstellung des deutschfeindlichen Kurses verlangt. Denn darüber muß sich auch die polnische Regierung im klaren sein, daß sie freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland nur haben kann, wenn sie eine deutschfreundliche Politik im Innern des Landes betreibt. Das eine ohne das andere ist eine geschichtliche Unmöglichkeit.

Gerade im Hinblick auf die Geschichte wäre es undankbar von Polen, Gehässigkeit gegen die Einwohner deutscher Nationalität zu üben. Polen ist nicht durch den Einfluß der westeuropäischen Kultur groß geworden. Deutsche Siedler sind es gewesen, die das Land in aller Freundschaft erschließen halfen. Die Spuren der deutschen Gesetzgebung und Rechtsprechung finden sich auch heute noch in manchen Gebieten Kongreßpolens, und es hat Zeiten gegeben, in denen man die Deutschen ins Land rief, weil man wußte, daß sie ein aufbauendes und kein zerstörendes Moment in der Geschichte Polens sind. Polen steht heute vor einem neuen Anfang. Es kann sich auf die Dauer nicht durch Barrieren von seinen Grenznachbarn abschließen. Wir wissen, daß die Erkenntnis dieser Tatsache innerhalb Polens im Wachsen begriffen ist und sind bereit, unsere Politik darauf einzustellen. Unehrlich aber wäre es von uns, wenn bei dem Beginn der deutsch-polnischen Verhandlungen eine Frage scheinbar nebensächlich behandelt würde, die tatsächlich mit im Mittelpunkt der künftigen Entwickelung Polens steht.

Zweifellos wird sich auch für diese Fragen ein Verständigungsmodus finden, doch sind langwierige Kompensationsverhandlungen vorauszusehen. An einem befriedigenden Endergebnis ist um so weniger zu zweifeln, als auf beiden Seiten der entschiedene Wunsch besteht, sich nicht mit Palliativen zu begnügen, sondern ganze Arbeit zu leisten, um für die Angehörigen beider Nationen in jeder Hinsicht erträgliche Zustände zu schaffen.

Die Wahlordnung zum Sejm und Senat.

In der Freitagssitzung der Verfassungskommission des Sejm wurde die Beratung über die Wahlordnung zum Sejm fortgesetzt und die Wahlordnung zum Senat erledigt. Bei der Weiterberatung über den ersten Punkt stellte Prof. Buzek den Antrag auf Neueinteilung der Wahlbezirke, deren Notwendigkeit sich daraus ergebe, daß die Zahl der Mandate in den Wahlbezirken auf 360 herabgesetzt wurde. Nach diesem Antrag sollten an Mandaten entzogen werden: Warschau 3 Mandate, Lodz 1, Posen 1, Krakau 1, Plock 1, Czenstochau 1, Bendziny 2, Wadowice 1, die schlesischen Bezirke (Kattowitz, Königshütte, Pleß usw.) sollen 14 Mandate, Teschen und Bielsk 2 erhalten. Für Ostgalizien und die östlichen Gebiete wäre eine andere Einteilung vorzunehmen. Der Abg. Niedzialkowski protestierte entschieden gegen ein derartiges Projekt, da es solche Veränderungen vorsehe, daß man sich nicht anders darüber unterhalten könne, als nach einer Beratung in einer Unterkommission. Er stelle eventuell den Antrag, eine solche zu bilden. Dieser Antrag wurde von dem Abg. Chądzynski unterstützt.

Der Abg. Libermann wandte ein, daß, wenn es sich den anderen Parteien darum handle, die Arbeiten schnell zu erledigen, der Beschluß, der die Zahl der Mandate in den Bezirken auf 360 festsetzt, aufgehoben und der Antrag der P. P. S. angenommen werden müsse, der die Festsetzung der Zahl der Mandate auf 408 verlangt. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Polnischen Sozialistischen Partei, der Nationalen Arbeiterpartei, des Verfassungsklubs, der Jüdischen Vereinigung und der Stapinski-Gruppe abgelehnt, dagegen gelangte der Antrag auf Bildung einer Unterkommission gegen die Stimmen der Piasten zur Annahme. In diese Kommission wurden gewählt: Vertreter der Nationalen Volkspartei, der P. P. S., des Bundes der Nationalen Partei, der Wyzwolenie-Gruppe, der Nationalen Arbeiterpartei, der Dubanowicz-Gruppe und der Christlichen Demokratie. Von jeder Partei gehört ein Vertreter der Unterkommission an.

Diese trat sofort zur Beratung zusammen und beschloß, den Sejmklubs die Verteilung der 360 Bezirksmandate in der Weise vorzuschlagen, daß 259 Mandate den einheitlich-nationalen Bezirken und 101 den östlichen Gebieten gegeben werden. Der Wahldivisor würde in den Zentralbezirken 70 000, in den östlichen Bezirken 86 000 Stimmen betragen. In Anbetracht dessen, daß die Zahl der Bezirksmandate von 408 auf 360 herabgesetzt wurde, soll auch die Zahl der Mandate, die in der zweiten Lesung den einzelnen Wahlbezirken zugeteilt wurden, herabgesetzt werden.

Am 20. d. M. war der Termin abgelaufen, bis zu dem Entwurfsveränderungen zur dritten Lesung des Wahlgesetzes beantragt werden konnten. Es bestehen somit derartige Anträge vom Block der Rechten, der in der Kommission mit einer Stimme Mehrheit durchging (System de Hondt in den Bezirken, 360 Mandate in den Wahlbezirken, 72 in den Staatslisten, Berechnung nach der Anzahl der in den Bezirken erhaltenen Mandate), ferner der P. P. S. (System de Hondt in den Bezirken, 408 Bezirksmandate, 72 in den Staatslisten, Berechnung der nicht verwendeten Stimmen nach dem System de Hondt). Sollte dieser letzte Antrag abgelehnt werden und der erste Teil des Antrages der Rechten durchgehen, so schlägt die P. P. S. die Berechnung der Mandate der Staatslisten nach der allgemeinen Stimmenzahl vor, die für eine bestimmte Partei im ganzen Lande abgegeben wurden.

Die prinzipiellen Änderungen des ursprünglichen Wahlgesetzentwurfs, die dem Sejm am Dienstag für die dritte Lesung vorgelegt werden, können in folgende Punkte zusammengefaßt werden:

1. Die Zahl der Mandate wurde auf 360 Wahlkreise und auf 72 von der Staatsliste, zusammen also 432 festgelegt.
2. Die Wahlen in den Kreisen werden nach dem de Hondt-System vollzogen und nach demselben System werden die Mandate von der Staatsliste proportional verteilt.
3. Unzulässig ist die Blockbildung zwischen Listen.
4. Ein Anrecht auf die Staatslisten haben nur jene Wahlgruppen, die mindestens in sechs Wahlkreisen Abgeordnete durchgesetzt haben.
5. Die Zahl der Kandidaten auf der Staatsliste einer bestimmten Gruppe darf hundert nicht überschreiten.
6. Der Distrikt einer Wahlkommission darf nicht mehr als 2000 Einwohner umfassen und die Wohnung des Wählers darf nicht weiter als 4 Kilometer vom Wahllokal entfernt sein.
7. Ein Kandidat ohne Liste muß von mindestens fünfzig Stimmen nominiert sein.
8. Der Wähler muß erklären, daß er sich als polnischer Staatsbürger betrachtet, sonst ist die Stimme ungültig.
9. Die Mitglieder der Wahlkommission müssen polnisch lesen und schreiben können.
10. Die Bezirksräte in Kleinpolen werden als gleichberechtigt mit den Bezirksvertretungen angesehen, mit dem Recht, die Mitglieder der Wahlkommission zu ernennen.

Was ein deutscher Ansiedler in Polen erleben kann.

Das „Posener Tagebl.“ beginnt mit einer Schilderung von Ansiedlererlebnissen und bringt als erstes Bild in der wahrhaften Filmtragödie den nachstehenden Bericht, der, wenn er nicht so tieftraurig wäre, einfach köstlich zu nennen ist und darlegt, wie ein Propst aus Krakau in unser ehemals preußisches Teilgebiet eindringt, um die deutschen „Eindringlinge“ daraus zu vertreiben und mit einer dreizehnköpfigen Familie die Landeskultur unserer Heimat zu heben:

Der Ansiedler Gerhard von der Heyde, der die Ansiedlerstelle Nr. 18 1904 als Pachtstelle inne hatte, erhielt am 1. Dezember das übliche Kündigungsschreiben, bis jetzt jedoch keine Emissionsklage. Jetzt schreibt er:

„Als ich am 26. Mai in den Kiesgruben bei Suchylas beschäftigt war, um Kies für die Regierung auf die Landstraße zu fahren, ließ mir ein Herr Kuschitzki mitteilen, ich solle sofort nach meiner Wohnung kommen. Da ich viel zu tun hatte, ging ich nicht hin, sondern antwortete, daß ich polnischer Staatsangehöriger sei, meine Danina bezahlt hätte und bis jetzt meinen Verpflichtungen immer nachgekommen sei und augenblicklich für den polnischen Staat Kies fahre. Am Abend erschien Herr Kuschitzki wiederum und teilte mir mit, daß ich mich am nächsten Tage in meinem Hause aufzuhalten hätte, da der Landkommissar herauskäme und mich zu sprechen wünsche. (Ich bemerke, daß Herr Kuschitzki einer meiner polnischen Nachbarn ist.)

Am 27. Mai, 11 Uhr vormittags, erschien der Landkommissar mit dem Wachtmeister und dem angeblichen Zwangsverwalter, dem Propst Wojczak. Ich hatte meinen Nachbar, Herrn Wilhelm Böger, zu mir bestellt, damit er bei dem ganzen Vorgang zugegen wäre. Herr B. wurde jedoch von dem Landkommissar angewiesen, die Stelle sofort zu verlassen. (Wahrscheinlich, um keine Zeugen zu haben.) Darauf erklärte mir der Landkommissar, daß ich schlecht wirtschafte und begründete dies damit, daß ich einen Landkomplex von vier Morgen nicht umgepflügt hätte. Ich bemerke dazu, daß dies Land vor zwei Jahren mit Klee usw. zur Viehweide eingesät worden wäre und dieses Land immer meine Viehweide gewesen sei. Der Landkommissar rügte ferner, daß ich unter einen Streifen Seradella keinen Dung untergepflügt hätte und ein Stück Seradella gesät hätte, ohne gepflügt zu haben. Von zuverlässigen Leuten ist bekannt, daß ich ein tüchtiger Landwirt bin und daß meine Parzelle wenigstens ebenso gut dasteht, wie die der benachbarten Landwirte, wenn nicht besser. Darauf sollte ich gutwillig ein Zimmer räumen, wozu ich mich nicht einverstanden erklärte. Das Zimmer ist dann mit Gewalt geräumt worden, und dort wohnte mit kurzen Zwischenräumen der neue Käufer und Zwangsverwalter, der Propst aus Krakau, Wojczak.

Die Nutznießung der gesamten Wirtschaft ist mir entzogen, ebenso das Verfügungsrecht über das tote und lebende

---

„50.“

Warschauer Brief von W. N.

Das Jubiläum ist immerhin eigenartig, wenn auch keineswegs erfreulich. Und es liegt sicherlich viel mehr Anlaß zu einem Bedauern als zu einer „Feier“ des Jubiläums vor. Die Seltenheit dieses Tages macht ihn aber auch so immerhin bemerkenswert: denn selbst in den gegenwärtigen verworrenen Zeitläuften, die in Europa manches auf den Kopf gestellt haben, wird nicht leicht eine zweite Regierungskrise zu finden sein, die am 50. Tage noch nicht gelöst ist.

Zur Ehre Warschaus sei festgestellt, daß diesmal weder eine Demonstration von links, noch eine von rechts, noch auch eine der Mitte geplant ist — etwa um diesen eigenartigen „Fünfzigsten“ noch besonders hervorzuheben. Nicht einmal die sonst bei jedem möglichen und unmöglichen Anlaß unentwegt übliche „Kwesta“ — die Straßensammlung, bei der man von holder Weiblichkeit für eine beliebige Geldgabe mit einem Papierstückchen nebst Stecknadel beglückt wird, durch deren Anheften man dann irgendeinen löblichen Wohlfahrtszweck erfüllt — nicht einmal diese „Kwesta“ wird veranstaltet. Und das mit Fug und Recht; denn mit Geld ist die Krise nicht zu lösen — und Bürgersinn und Staatsweisheit kann man sich nicht aus der Brieftasche anderer Leute sammeln lassen.

Wir glauben, allen Pessimisten zum Trotz, daß der goldenen 50 die eiserne 100 nicht mehr folgen wird; wir hoffen sogar, daß schon die 75 nicht mehr erreicht wird. Denn eigentlich sind nun alle in dieser Krise rein technisch möglichen Möglichkeiten durchprobiert und die Logik ist davon überzeugt, daß jetzt „die Mitte“ die Sache machen wird. Der Sejm, in „rechts“ und „links“ mit fast genau gleicher Stärke gespalten, konnte ein Linkskabinett nicht halten und kann offenbar ebenso wenig ein Rechtskabinett halten. Es bleibt also nur übrig, daß sich vom Rechtsblock und desgleichen vom Linksblock alle nicht „Unentwegten“ ablösen. Dann könnte sich eine „Mitte“ bilden, deren Kräfte ausreichend wären, ein Kabiett gegen die Opposition der unentwegten Rechten und der unentwegten Linken zu halten.

Die ganze Kabinettskrise und so beinahe auch Pilsudski-Krise ist eine sehr ernste Sache, die ihre große innenpolitische und außenpolitische Bedeutung hat. Das soll aber in diesem Falle ganz beiseite bleiben; denn wir versuchen in diesen Warschauer Briefen die Warschauer Stimmung wiederzugeben. Diese aber sieht bei der langen Dauer der Krise gar nicht mehr auf die politischen Probleme, die in ihr nach Lösung ringen und auf die politischen Folgen — sondern sie ist rein auf Behandlung der Formseite der Krise eingestellt. Man jongliert mit „rechts“ und „Zentrum“ und „links“; man konstruiert die „Zentrorechte“ und die „Zentrolinke“, dazwischen auch das reine „Zentrum“ usw. Und man rechnet, rechnet, man addiert und subtrahiert, auf welche Weise sich eine Zahlenkombination der Sejmstimmen ergeben könnte, auf Grund deren eine Regierung zu bilden sei. Sodann aber — neben den Parteikombinationen und den Additionen — ist ganz Warschau plötzlich von Juristen erfüllt, d. h. sozusagen von rasch ausgebildeten „Laienjuristen“. Kein Wunder; denn die Presse doziert tagtäglich staatsrechtliche Vorlesungen. Leider hat das bisher noch nicht die Folge gezeitigt, daß man nun staatsrechtlich glänzend beschlagen wäre, sondern nur die, daß jetzt jeder erst recht völlig verwirrt ist. Auch dies ist ganz natürlich, da in zehn Zeitungen wenigstens zehn staatsrechtliche Ausführungen zehn verschiedene Ansichten für die allein richtigen erklären. Und alles geht natürlich um die Krise, die den 50. Tag begeht. —

Man soll nicht darüber schelten, daß den Warschauer nicht mehr der Inhalt, sondern nur noch die Form der Krisenlösung interessiert. Man soll das nicht tadeln; denn es liegt große Weisheit darin. So nämlich: Der Verlauf der Krise hat gelehrt, daß beim jetzigen Sejm der mit ihr entbrannte Kampf zwischen Nationaldemokraten und Pilsudski nicht zu entscheiden ist. Damit ist die Krise inhaltlich tatsächlich gelöst — mit dem Resultat: Vertagung der innerpolitischen Kraftprobe bis zu den Wahlen.

Was jetzt noch zu lösen ist, ist wirklich nur die Formfrage. Ein Kompromiß muß kommen, das „wie“ steht zur Debatte. Die zweite Formfrage ist dann, wie Korfanty seinen Auftrag zur Kabinettsbildung niederlegen kann, ohne daß er und seine Parteien sich „besiegt“ erklären. Das sind die Fragen, die am „Fünfzigsten“ debattiert werden; da man schon soweit ist, wird auch diese dauerhafte Krise nunmehr bald beendet sein. Übrigens — sofern der gute Wille rechts und links endlich durchbricht; andernfalls kann der jetzige Zustand getrost auch den 100. Krisentag erreichen.

Inventar. Ich erhielt im ganzen 275 Pfund Kartoffeln, 160 Pfund Roggen, 3 Liter Milch auf den Tag und die halben Eier.

Am 7. Juli kam der Propst Wojczak wiederum aus Krakau zurück und brachte noch 13 Personen mit, so daß heute auf meiner Wirtschaft 17 fremde Personen leben. Diese Personen setzen sich zusammen aus Schwestern des Propstes, Brüdern und einigen amerikanischen Frauen, die zum Teil in dem einen Zimmer schlafen, zum Teil im Viehstall, auf dem Boden und in der Scheune. Alle diese Personen leben aus dem Ertrage meiner Wirtschaft. Mein Pferdematerial ist im Ansehen stark zurückgegangen, da alle Tage spazieren gefahren wird. Aus den Kartoffelstauden wurden die besten Kartoffeln herausgesucht und nach Posen verkauft, während alles kleine Zeug einfach liegen bleibt. Die Zuteilung von Milch und Eiern erfolgt ganz willkürlich und nicht, wie zuerst vereinbart war.

Gestern trat der Propst an mich heran und verlangte von mir, daß ich ein Schwein verkaufe, damit er es für seine Leute schlachten könne. Ich habe mich selbstverständlich geweigert, zumal es mir vom Liquidationsamt beschlagnahmt worden ist. Trotzdem hat der Propst das Schwein geschlachtet."

Republik Polen.

Polen erhält von Deutschland 125 Millionen Goldmark.

Der Bevollmächtigte der polnischen Regierung, Vizeminister Dr. **Wachowiak**, hat, wie aus Posen gemeldet wird, von Albert **Thomas** ein Telegramm folgenden Inhalts erhalten: Der in London tagende **Völkerbundrat** hat den Antrag der auf Grund des Art. 312 des Versailler Friedensvertrages gebildeten Kommission genehmigt. Die Sitzung fand am 17. d. M. statt. Der Antrag der Kommission ist somit rechtsverbindlich geworden und verpflichtet **Deutschland**, innerhalb zwei Wochen, vom 17. d. M. an gerechnet, **125 Millionen deutsche Goldmark** als Rückerstattung der aus dem ehemals preußischen Teilgebiet in Deutschland abgeführten Beträge für soziale Versicherung an Polen zu zahlen.

Eine Note der Sowjet-Ukraine an Polen.

Warschau, 23. Juli. Die Sowjetukrainische Gesandtschaft hat der polnischen Regierung eine vom 10. d. M. datierte **Note** überreicht, die in ihrem Tone, wie polnische Zeitungen feststellen, an „**Unverschämtheit**" und „**Arroganz**" alle bisherigen übertrifft. In der Note wird behauptet, daß einige staatliche Organe in Polen Spione und Provokateure der Petljuraschen Organisation unterhalten und erklärt, daß gegen die Sowjets gerichtete Organisationen eine größere Gefahr für die Staaten bilden, die ihnen in ihrem Gebiet Gastfreundschaft gewähren, als für die Staaten, gegen die ihre Intrigen gerichtet sind.

Bevölkerungsdichte Polens.

Das statistische Hauptamt macht folgende Angaben über die Bevölkerungsdichte der polnischen Republik auf Grund der Volkszählung vom 30. September 1921. In diesen Angaben sind die Militärpersonen als auch Wilna und Oberschlesien nicht mit einbegriffen.

Die **Oberfläche Polens** beträgt 369 558 Quadratkilometer. Dieses Gebiet wird von 25 372 447 Personen bewohnt, d. h. **auf einen Quadratkilometer** entfallen 68,7 Einwohner. Am **dichtesten** ist **Teschen-Schlesien bevölkert**, da dort auf einem Quadratkilometer 143,9 Personen wohnen. Dann folgt die Lodzer Wojewodschaft mit 118,3 Einwohnern auf einen Quadratkilometer. An dritter Stelle steht die Krakauer Wojewodschaft mit 114,1, an vierter die Lemberger mit 100,8, an fünfter die Kielcer mit 98,5, an sechster die Tarnopoler mit 88. In der Warschauer Wojewodschaft entfallen auf einen Quadratkilometer 72,1 Einwohner, in Warschau selbst 7895,7. Am schwächsten bevölkert ist die Wojewodschaft Nawowrót mit 35 und die Wojewodschaft Polesien mit 21,1 Personen auf einen Quadratkilometer.

Dabal bleibt im Gefängnis.

Warschau, 23. Juli. Der kommunistische Sejmabgeordnete **Dąbal** wurde bekanntlich vor kurzem auf Grund des Paragraphen 126 des Strafgesetzbuches (Zugehörigkeit zu einer Gruppe, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Umsturz des gesellschaftlichen Lebens herbeizuführen) zu **sechs Jahren** schweren Kerkers verurteilt. Die Verhandlung fand statt, nachdem der Sejm beschlossen hatte, den Abgeordneten dem Gericht ausgeliefert. Dąbal stand auf dem Standpunkt, daß dieser Beschluß nur aus dem Grunde gefaßt worden sei, weil die Anklage gegen ihn auch auf Verschwörung und Aufwiegelung gelautet hat und stellte, sich auf seine Immunität als Abgeordneter stützend, den Antrag auf Entlassung aus dem Gefängnis. Das Appellationsgericht hat nun diesen Antrag **abgelehnt**.

*

Nach dem letzten Abschluß der Polnischen Landes-Darlehnskasse sind die **Staatsschulden** in der Zeit vom 1. bis zum 10. d. M., also innerhalb zehn Tagen, um **17 Milliarden Mark gestiegen**. Die Ausgabe neuer Banknoten ist um 5171 Millionen Mark gewachsen.

Einem Telegramm aus Warschau zufolge sind in Opoczno drei Mitglieder des Berufsverbandes landwirtschaftlicher Arbeiter verhaftet worden, die **kommunistische Agitation** betrieben haben sollen.

Der **Staatschef** hat im Einvernehmen mit dem Senat der Freistaat Danzig dem portugiesischen Ehrenkonsul L. Neumann die **Exequatur** erteilt.

Deutsches Reich.

Zum Schutze der Republik.

Nachdem vor kurzem 7 **Regierungspräsidenten**, darunter der letzte preußische Präsident für den Regierungsbezirk Bromberg **von Bülow** in Schneidemühl aus „politischen" Gründen **zur Disposition** gestellt sind, beschäftigt sich das preußische Staatskabinett mit der **Neubesetzung von 24 Landratsämtern** mit republikanisch zuverlässigen Beamten. Benachrichtigungen erfolgen schon in den nächsten Tagen. Das Justizministerium wurde gebeten, auch seinerseits Vorschläge zu machen, über eine **Neubesetzung in leitenden Stellen der Justiz**.

*

Wie der TU. von unterrichteter Seite bestätigt wird, steht der **Rücktritt** des Reichsgesandten in München **Grafen von Zech** unmittelbar bevor. Die **bayerische Regierung** hat gegenüber der Reichsregierung den Wunsch nach Abberufung des Grafen Zech zum Ausdruck gebracht.

Aus anderen Ländern.

Die Minderheitenfrage vor dem Völkerbundrat.

Aus London wird unterm 21. Juli gemeldet: Der Völkerbundrat erörterte gestern vormittag in nicht öffentlicher Sitzung die **Minderheitenfrage**.

Der **Generalsekretär** und der **polnische Vertreter** sollen in der **Septembersession endgültigen Bericht über den Schutz der Minderheiten in Polen erstatten**. Die in der am 3. Juni 1922 ratifizierten deutschen Konvention über Oberschlesien enthaltenen Verpflichtungen bezüglich der Minderheiten wurden genehmigt. Bezüglich des Vorschlages einer Konferenz zur Bekämpfung von epidemischen Krankheiten wurde beschlossen, die Aufmerksamkeit der Regierungen auf die Notwendigkeit einer allgemeinen Beisteuer hinzulenken. Ferner wurde davon Kenntnis genommen, daß Polen den Text des zwischen Polen und Lettland in Warschau abgeschlossenen Vertrages übermittelt hat.

Marsch Konstantins auf Konstantinopel?

Im nahen Orient ist es noch immer nicht zum Frieden gekommen. Griechen und Türken stehen in Kleinasien einander noch in Waffen gegenüber, und von Zeit zu Zeit hört man den Schlachtendonner. Nun bringt ein englisches Blatt, „Daily Mail", auf Grund eines Telegramms seines Athener Korrespondenten gar die sensationelle Nachricht, daß König Konstantin, um dem Krieg mit einem Schlage ein Ende zu machen, zum Stoß ins Herz ausholen und Konstantinopel erobern wolle. Der Korrespondent berichtet von einem **Kriegsrat im griechischen Königsschlosse**, in dem auf Vorschlag des Königs und mit Zustimmung des Generals Hadschianestis, des Oberkommandanten der griechischen Truppen in Kleinasien, sowie des griechischen Verwalters von Smyrna, Sterghiades, folgende drei Beschlüsse gefaßt wurden: für ganz Griechenland wird das **Kriegsrecht** proklamiert; die zurzeit beurlaubten **jüngeren Jahrgänge** werden unverzüglich wieder **einberufen**, wodurch die Front um hunderttausend Mann verstärkt werden kann; nach Durchführung dieser beiden Maßregeln hat **sofort der Vormarsch auf Konstantinopel** zu beginnen. Der Korrespondent fügt dieser Meldung, die er aus der sichersten Quelle geschöpft haben will, noch folgende Informationen hinzu: In geheimster Weise wurden seit einiger Zeit in Thrazien zum speziellen Zwecke eines Angriffes auf Konstantinopel von der europäischen Seite aus massenhaft Truppen zusammengezogen. Siebzigtausend in Konstantinopel lebende Griechen stellen sich als **Freiwillige** der griechischen Armee zur Verfügung und warten auf die Parole, ihre patriotische Pflicht zu erfüllen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 24. Juli.

Weitere Liquidationen von Ansiedelungen.

Der „Monitor Polski" Nr. 116 vom 18. Juli 1922 veröffentlicht folgendes:

„Beschluß des Liquidationskomitees in Posen vom 22. Juni 1922.

Auf Grund des Gesetzes vom 15. Juli 1920 usw. unterliegen der Liquidation folgende **im Kreise Samter** belegenen Ansiedelungen: Ottorowo Nr. 4 Band 14 Blatt 18, Karl Lorenz; Nr. 5 Band 13 Blatt 19, Willy Lorenz; Nr. 6 Blatt 20, Karl Gebhard; Nr. 8 Blatt 21, Karl Schnuetgen; Nr. 9 Blatt 22, Wilhelm Ameis; Nr. 10 Blatt 23, Friedrich Schnuetgen; Nr. 15 Blatt 28, Friedrich Schmidt; Nr. 16 Blatt 29, Friedrich Scheerer; Nr. 19 Blatt 32, Albert Klein; Nr. 31 Band 14 Blatt 44, Erich Wagner; Nr. 32 Blatt 45, August Drecke; Nr. 46 Blatt 59, Emil Paul; Nr. 51 Band 15 Blatt 64, Jakob Schäfer; Nr. 53 Blatt 66, Christian Lewgau I; Nr. 54 Blatt 67, Christian Lemgau II; Nr. 60 Blatt 73, Hermann Klabe; Nr. 62 Blatt 75, Friedrich Dittmer; Szczepankowo Nr. 36 und 37, Ottorowo Band 3 Blatt 49 und 50, Anna Finger, nebst Inventar.

Beschluß vom 13. Juni: Das Gut Pyszczynek, **Kreis Gnesen**, Band 1 Blatt 1, Eigentümer Gerd Hueser. Ansiedlung Pantau Nr. 4, **Kreis Tuchel**, Pantau Band 4 Blatt 70, Helene Böttcher. Kl. Klonie Nr. 20, **Kreis Tuchel**, Kl. Klonie Band 3 Blatt 47, Richard Roeschke.

Die üblichen Bedingungen."

---

§ **Der Auswandererzug am Mittwoch** dieser Woche 26. 7. geht, wie uns der Fürsorgekommissar mitteilt, **eine Stunde früher** ab als gewöhnlich, also bereits um 3 Uhr 20 Min. früh.

§ **Wiederaufnahme des Wertbriefverkehrs.** Die Post- und Telegraphendirektion Posen teilt den dortigen Blättern mit, daß der Wertbriefverkehr mit dem **Auslande** gemäß Verfügung des Post- und Telegraphenministeriums vom 14. Juli d. J. mit dem 1. September wieder aufgenommen werden wird. Nähere Informationen über den aufzunehmenden Wertbriefverkehr erteilen die Postämter.

Kleine Rundschau.

* **Ein Musterparlamentarier.** Eine politisch-parlamentarische Kuriosität ist zweifellos Mr. John Hope, Mitglied der liberalen Koalition im britischen Unterhaus. In den 22 Jahren, in denen er seinen Wahlkreis im Parlament vertritt, hat er auch nicht einmal das Wort ergriffen.

* **Die Autohupe als Lebensretter.** Ein gefährliches Abenteuer hatte kürzlich, wie aus Nairobi, dem Hauptort von Ukamba in Britisch-Ostafrika gemeldet wird, ein dort lebender Europäer zu bestehen. Während ein von 16 Ochsen gezogener und von zwei eingeborenen Treibern begleiteter Wagen sich auf dem Wege nach der Hauptstation der Ugandaeisenbahn Nakura befand, wurde er in der Nähe der Station von drei Löwen „gestellt". Die Bestien stürzten sich sofort auf einen der Zugochsen, rissen ihn zu Boden und begannen gierig, ihn zu zerfleischen. Die Eingeborenen machten sich wohlweislich aus dem Staube und verschwanden blitzschnell in einem Gehölz, auf dessen Bäumen sie Schutz suchten. Der 15 heilgebliebenen Ochsen hatte sich panischer Schrecken bemächtigt, die rasenden Tiere liefen brüllend davon und rissen den hin- und herschlendernden Karren, den toten Ochsen und die drei auf ihm hockenden Löwen hinter sich her. Da tauchte plötzlich an einer Biegung ein von einem Europäer geführtes Auto auf. Der Mann, der keine Büchse bei sich hatte, sah sich waffenlos dem Anprall der rasend gewordenen Ochsen preisgegeben. In diesem kritischen Augenblick griff er instinktiv nach der Hupe, deren schriller Ton das Brüllen der Ochsen übertönte. Jetzt erst erblickte er auch die drei Löwen, die erschreckt von dem Tuten der Hupe ihre Beute im Stiche ließen und wie toll in das Gehölz rannten, während die Ochsen verdutzt stehen blieben.

* **Eine niedliche Anekdote** erzählen englische Blätter aus Anlaß der Rückkehr des Prinzen von Wales von Indien nach England. Eines Tages fuhr der Prinz allein mit seinem Chauffeur im Automobil auf einer schmutzigen Landstraße. Als sie sich einem Manne näherten, der eine Panne erlitten hatte, ließ der Prinz halten und bot seinen Beistand an. Während der Chauffeur des Prinzen den Wagen in Ordnung brachte, plauderte der Prinz mit seinem neuen Bekannten. Beim Abschied dankte der Fremde und erbat den Namen seines Helfers. „Ich bin der **Prinz von Wales**", war die ruhige Antwort. Der andere lachte plötzlich los und rief aus: „**Gut also, dann bin ich der König!**" Zwei Abende später wurde dem Prinzen bei einer offiziellen Gelegenheit zufällig jener Automobilist vorgestellt, und nicht geringe Verwunderung zeigte sein Gesicht, als er sich seinem Helfer gegenübersah. Der Prinz half aber dem anderen schnell über die Verlegenheit hinweg, indem er ihm die Hand reichte und ausrief: „Ich freue mich, dich so schnell wiederzusehen, **Papa**!"

Handels-Rundschau.

Der polnisch-französische Handel. Wie der Direktor der Wirtschaftsabteilung des Ministeriums des Äußern Olsewicz mitteilt, entwickelt der polnisch-französische Handel sich immer mehr. Eine bekannte Warschauer Firma erhielt einen Auftrag auf Lieferung von 400 Petroleummotoren nach Frankreich, in Bielitz wurden von Franzosen 70 Spinnmaschinen bestellt; nach Kartoffelprodukten herrscht große Nachfrage. Große Absatzmöglichkeiten bestehen in Frankreich für polnische Landesprodukte (Eier, Butter, Käse, Sahne, Borsten). Ferner wird dort polnisches Holz verlangt, das bisher über Deutschland nach Frankreich kam.

Maschinenlieferung Schwedens an Polen. Svenska verktygsmaskinfabrikers exportaktiebolag in Stockholm, die das Ausfuhrverkaufsbureau für die führenden schwedischen Werkzeugfabriken darstellt, hat in diesen Tagen nach jahrelanger Unterhandlung einen Kontrakt über die Lieferung von Werkzeugmaschinen nach Polen für eine Summe von etwa 1 200 000 Kronen abgeschlossen. Käufer ist die erste in Polen begründete Lokomotivfabrik.

Erhöhung der deutschen Postgebühren nach dem Auslande. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Ausland-Paket- und Telegrammverkehr sowie für Ferngespräche ist rückwirkend ab 10. Juli auf 100 Mark festgesetzt. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertabgabe auf Paketen und Briefen sowie Kästchen nach dem Auslande maßgebend.

Die Sarotti A.-G. hat mit der Danziger Norddeutschen Schokoladenfabrik Schneider u. Co., G. m. b. H., zwecks Gründung einer **Sarottifabrik in Danzig** sich zusammengeschlossen. Die Norddeutsche Schokoladenfabrik wird in eine Sarotti A.-G. umgewandelt, worin Sarotti die Aktienmajorität besitzt. Der Zweck der Gründung ist, das nunmehrige einheitliche Zollgebiet **Danzig und Polen mit Sarottifabrikaten zu beliefern**, das Geschäft mit den Randstaaten zu entwickeln und gleichzeitig die sich von hier bietenden großen Erleichterungen für das Exportgeschäft auszunutzen.

Verbot der Alkoholeinfuhr nach Estland. Die estnische Regierung hat die Einfuhr von Alkohol und alkoholischen Getränken nach Estland ohne besondere Genehmigung des estnischen Finanzministeriums verboten. Desgleichen wurde auch die Durchfuhr von Alkohol und alkoholischen Getränken mit mehr als 25 Prozent Alkoholgehalt (Tralles) sowie ihre Ausladung auf estnischem Territorium oder Umladung in den territorischen Gewässern Estlands verboten. Ausländische Schiffe mit solchen Waren an Bord sind vor dem Anlaufen dieser Häfen und dem Aufenthalt in den estnischen Hoheitsgewässern gewarnt worden. Auf Passagierdampfer in regelmäßiger Fahrt bezieht sich das Verbot nicht.

Bedingungen für ausländische Aktiengesellschaften in Polen. Das polnische Ministerium für Handel und Industrie bearbeitet eine Verordnung, die ausländischen Aktiengesellschaften eine Tätigkeitserlaubnis auf polnischem Boden erteilt. Bei der finanziellen Lage könne eine solche Erlaubnis sehr günstig sein. Die Bedingungen sind folgende: 1. In den Hauptsitzen der Gesellschaft müssen polnische Gesellschaften mit den Einheimischen gleichberechtigt sein. 2. Die Gesellschaft muß eine ständige Vertretung in Polen besitzen. 3. Führung polnischer Buchung. 4. Veröffentlichung der Bilanz in Polen. 5. Einhändigung der Protokolle und Versammlungsberichte an die polnischen Behörden, nicht nur der Versammlungen in Polen, sondern auch im Auslande. 6. Ein bestimmtes Kapital muß ausschließlich zur Verfügung der Vertretung in Polen stehen. 7. Die Vertretung in Polen unterliegt den polnischen Gerichten, und 8. polnischen Rechten und Verordnungen. Das Ministerium kann die Tätigkeit der Gesellschaft teilweise oder gänzlich aufheben, wenn 1. der Staat des Hauptsitzes die Tätigkeit polnischer Gesellschaften beschränkt, 2. die Gesellschaft obige Verordnung oder ihr eigenes Statut überschreitet. Gesellschaften, die vor dem 1. November 1918 in Polen bestanden und die Erlaubnis von den Okkupationsbehörden erhielten, können ihre Tätigkeit weiter verfolgen, wenn sie 6 Monate nach Bekanntmachung obige Verordnung annehmen.

Filialen der „Deutschen Rundschau".

Arnoldsdorf (Jarantowice): Lehrer Mann.
Crone a. Br. (Koronowo): Paul Seifert, Viktoria-Drogerie.
Culmsee (Chełmża): Bote für das Culmerland.
Gollub (Golub): Kaufmann Strübig.
Graudenz (Grudziądz): H. Borchert Nachf., Getreidem. 25/26.
„ Arnold Kriedte, Pohlmannstraße 3.
„ Joh. Pannes, Lindenstraße.
„ Richard Strunk, Marienwerder Straße.
Gr. Reichenau (Wielkie Rychnowo), Kr. Briesen: G. Bujak.
Hohenkirch (Książki), Kr. Briesen: Kaufmann R. Heimann.
Lessen (Łasin): Willy Schwartz.
Neuenburg (Nowe): Otto Sapieha, Klosterstraße.
Schönsee (Kowalewo), Kr. Briesen: Bäckermeister Blenkle.
Schulitz (Solec): S. Masłowski.
Schwetz (Swiecie): Max Witt, Gr. Markt (Rynek) 9.
Soldau (Działdowo): E. Schmaglowski, Dworcowa 1.
Strasburg (Brodnica): A. Fuhrich.
Thorn (Toruń): Justus Wallis.

Abonnements und Anzeigen für die „Deutsche Rundschau" nehmen die Filialen zu Originalpreisen entgegen.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 22. 7. in Zawichost — (0,95), Warschau — (1,10), Plock — (0,42), Thorn 0,25 (0,10), Fordon 0,10 (0,10), Culm 0,06 (0,13), Graudenz 0,07 (0,03), Kurzebrack 0,40 (0,36), Montau 0,15 (0,15), Pieckel 0,30 (0,32), Dirschau 0,21 (0,20), Einlage 2,30 (2,40), Schiewenhorst 2,54 (2,60). Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse, für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen: 4982

Lehrer Andreas Bargel und Frau Martha
geb. Gallowski.

Hüsten, Westfalen, im Juli 1922.

Uebersetzungen

juristischen, technischen, geschäftlichen und privaten Inhalts,
polnisch — deutsch — französisch
englisch — russisch — tschechisch
unter strengster Diskretion korrekt und billig.

Gegr. 1911 **C. B. „Expreß“** Gegr. 1911

Jagiellońska 70.
Telefon 800, 799, 665. 5162

Lastfuhrwerke

zu jeglicher Abfuhr stellt zu jeder Zeil billig und prompt

Kantor Opałany
Bese & Maciejemsk,
Gama 6. 8575 Telefon 118.

Beeilen Sie sich!!!

wenn Sie Geld sparen wollen.
Unser 8492
Saison-Ausverkauf
zu staunend billigen Preisen
dauert nur kurze Zeit.
Wir raten nur Ihr Bestes!
Mercedes, Mostowa 2.

Fotografien Paßbilder
Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung
Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19
5884

Aus erster Hand
Oberschlesische und Dąbrowa'er
Steinkohlen
Oberschlesischer
Hüttenkoks
auch für Gießereien geeignet,
waggonweise und in kleineren Mengen hat laufend abzugeben
Kohlenkontor Bromberg
Bydgoszcz, Jagiellońska 46/47. Telef. 8, 12 u. 13.
7963

Lederhandlung u. Schäfte-Stepperei
August Florek,
vormals
Rohstoffgenossenschaft der Lederkonsumenten zu Bydgoszcz,
ulica Jezuicka 14 Neue Pfarrstraße 14
Ia Sohlleder
in 4953
Hälften, Croupons u. Abfäll., Ausschnitte, Sattlerleder, Leder für Pantoffelmacher. Schuhmacher- u. Sattler-Bedarfsartikel.
Anfertigung von Schäften nach Maß sowie sämtliche Stepperei-Arbeit sauber, prompt bei äußerster Berechnung.

Buchführungs-Unterricht
Maschinenschreiben, Stenographie 8321
Polnischer Unterricht
Bücherabschlüsse usw.
H. Vorreau, Bücherrevis.
Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. Tel. 1259.

Habe zwei hübsche, gesunde Kinder, ein Jungen von 4½ Jahren u. einen Mädchen von 4 Monaten, **evtl. als eigen** abzugeb.
Meldungen an 11209
Johanna Hippke,
bei Launhardt,
in Karnowo bei Naklo.

Junge Dame erteilt
Gitarren-Unterricht.
Off. u. R. 11248 a. d. Gst. d. Z.

Teurer wie Butter
ist Ihr ausgek. Haar.
Bringen Sie es zu 8505
Demitter Viktoriast. Król. Jad. 5

Licht-pauspapier
positiv und negativ, eingetroffen. 8477
A. Dittmann, T. z o. p.,
Bromberg, Jagiell. 16.

Ich nehme Wäsche zum **Waschen** im Haus und außer dem Haus. 11241
Frau Tomzak,
ul. Toruńska 136.

Kann noch größere Posten Zigarren

in verschiedenen Preislagen vor dem Eintritt des Monopols (1. August 1922) zu Fabrikpreisen abgeben.

Zigarrenfabrik
Wiktor Konkolewski vorm. Norbert Beume
Bydgoszcz, ul. Gdańska 129. Telefon 170.
10221

Sekt Louis de Bary
französische Rot- u. Süssweine
herbe und süsse Ungarweine
bietet als alleiniger Vertreter für Pomorze der Firma **Louis de Bary,** Warszawa, an 8493
B. F. Tywuschik, Pogódki.

Offene Stellen

Forstmann und Jäger,
verh., für 6000 Morgen großes Rittergut mit ca. 300 Morgen Wald per 1. Oktober gesucht. Bewerber müssen mit Forst und Jagd vertraut sein, Torfstich beaufsichtigen, Führung d. Krankenkasse, Alters- u. Inval.-Vers., Gutsvorstehergeschäfte u. Bienenzucht übernehmen. Jetziger Inhaber geht nach 18jährig. Dienstzeit nach Deutschland. Meld. mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erb. Rittergutsbesitz. **Franckenstein, Niederhof (Księżydwór),** p. Działdowo, Pommerell.
8500

Platzagent
für Bromberg u. Umgebg. zur Mitnahme eines Artikels gesucht. Offerten u. Nr. 1349 a. d. Annonc.-Exp. C. B. „Expreß“ erbeten. 11226

Ein junger Mann für
Kontor und 11227
Platzvertretung
gesucht. Offerten m. Gehaltsansprüchen unter **Nr.** 1348 an d. Annonc.-Exp C. B. „Expreß“ erbeten.

Suche z. 1. Oktbr. d. Js. verheiratet., evangelisch.
Ober-Inspektor,
welcher nach gegebenen Dispositionen selbst. wirtschaften kann und beider Landessprach. mächt. ist. Bewerbungen nebst begl. Zeugnisabschrift. sind zu richten an die 8453
Gutsverw. Bialutten
Post u. Station Illowo, Kr. Działdowo, Pomm.

Herrschaft Grocholin
b. Kcynia sucht zum 1. 9. d. Js. wegen Verheirat. des jetzigen, einen tücht., unverheirateten, evangl.
I. Feldbeamten,
desgl. zum 1. Oktober d. J. einen verheirat., tüchtigen
Schmiedemeister
mit eigenem Handwerkszeug. Keine Antwort innerhalb 14 Tagen gilt als Absage. 8412

Erfahrener
Kaufmann bezw. Geschäftsführer,
I. Kraft, aus der Spirituosen- und Kolonialwarenbranche, von sofort gesucht. Polnisch in Schrift u. Sprache erwünscht, doch nicht Bedingung. Nur Herren mit Ia Referenzen wollen sich unter Gehaltsangabe, Zeugnisabschriften und Beifügung einer Photographie melden. 8497
Hermann Walzer, Sępólno (Zempelburg),
Großdestillation, Essigfabrik u. Kolonialw.-Engros.

Kontorist,
unverh., wird von größerer Handelsmühle Nordpommerellens zum baldmögl. Antritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unt. A. 8491 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige
Eisendreher
werden gesucht. 8483
Um persönliche Vorstellung ersucht die
Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn,
Bydgoszcz-Wilczak.

Flotte
Maschinen-Schreiberin
mit guter Schulbildung und leichter Auffassungsgabe als Redaktionssekretärin für bald oder später gesucht. Polnische Sprache erwünscht, jed. nicht Bedingung.
Ausführliche schriftliche Angebote zu richten an die
Schriftleitung der „Deutschen Rundschau“
Bromberg. 8511

Dame
in der Korrespondenz, Buchführung und Bilanz firm, möglichst branchekundig, als I. Kraft von sofort gesucht. Nur Dame aus guter Familie mit besten Empfehlungen wird berücksichtigt. Den Bewerbungen erbitte Zeugnisabschrift., Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen. 8496
Hermann Walzer, Sępólno (Zempelburg),
Großdestillat., Essigspritfabr. u. Kolonialw.-Engros.

Tüchtige Stenotypistin
bei hohem Gehalt, mögl. sofort gesucht. Polnische Sprache nicht unbedingt erforderlich. 8428
Ludwig Buchholz, Lederfabrik, **Bydgoszcz.**

Eine ältere, durchaus gewandte und umsichtige
Kontoristin 8440
beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, für ein großes Konzertcafé per sofort gesucht. Gefl. Angebote sind zu richten a. d. Direktion des
Café Wielkopolanka, Bydgoszcz.

Büffetfräulein
für Café gesucht.
Hotel Königlicher Hof, Grudziądz. 8398

Geübte Haarnetzstrickerinnen und Lehrmädchen
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftig. stellt ein
Haarmanufaktur, Jenerała Bema 3, p. r.
(Artilleriestr.) 11240

Unverheirateter
Hof- u. Speicher-Verwalter
für hiesigen umfangreich. Betrieb gesucht. Es werden nur Herren mit längerer Praxis berücksichtigt, die schon ähnliche Stellungen bekleidet haben und darüber Zeugnisse vorlegen können. Verlangt wird viel Interesse und Verständnis auch für Viehwirtschaft. Antwort sofort od. später. Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Bild, sowie Gehaltsansp. bei freier Station. 8350
Herrschaft Runowo,
powiat Wyrzysk.

Suche z. 1. Oktbr. d. Js. verheiratet., evangelisch.
Brennmeister
mit Erfahrung in Kartoffelflocken- und elektr. Betriebe. Selbstdg. Ausf. von Reparaturen, auch a. landw. Maschin. Beding. Bevorzg. gelernte Schloss. mit Erfahrung in Stock-Motorpflug. Bewerbung. nebst begl. Zeugnisabschr. sind zu richten an die 8454
Gutsverw. Bialutten
Post u. Station Illowo, Kr. Działdowo, Pomm.

Gesucht z. 1. Oktober d. J.
1 Schmied.
Derselbe muß d. Dreschsatz führen und mit allen landwirtschaftlichen Maschinen Bescheid wissen. Handwerkszeug vorhand.
Rittergut Plowenz,
Post Ostrowite,
pow. Lubawa. 8449

Einen Dreher,
2 Maschinenschlosserlehrl.
verlangt Maschinenfabrik
Lewandowicz, Chwytowo (Brunnenstr.) 13. 11118

Tischler
für fournierte Möbel stellt ein 7216
G. Habermann,
Möbelfabrik,
Unji Lubelskiej 9/11.

Suche zum 1. August einen tüchtigen
Müller.
Selbiger muß ehrlich u. zuverlässig sein, über eig. Handwerkszg. verfügen, da vorkommende Reparaturen mit übernommen werden müssen. Dampfbetrieb. 3 Tonnen Tagesleistung. Offerten erbittet
Bendull,
Wonno, poczta Szwarcenowo, powiat Lubawski, Pomorze. 8403

Junge Dame
mit höherer Schulbildg.. aus gutem Hause, als Bürokraft für ein Sägewerk auf dem Lande gesucht. Polnisch mögl. in Wort u. Schrift erwünscht, ebenso Fertigkeit in Stenograph. und Schreibmaschine, jedoch nicht Beding. Gefl. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Lebensl. unt. **E. 8275** an die Geschst. dies. Zeitg.

Guten Verdienst
find. Damen al. Stände durch Heimarbeit.
Viktoriastr. 5, part., (Król. Jadwigi). 8504

Gartenfrauen u. Mädch. stellt sofort für dauernd ein
Mohr, Neu. ev. Friedh. 11257

Tüchtige 8433
Stepperinnen
werden gesucht.
Julius Brilles,
ul. Jagiellońska Nr. 11.

Erzieherin
gebildete, evangel., für ein vierjähr. Mädchen per sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Photographie und Gehaltsansprüchen an 8438
Dobrzynski, Lodz,
Zawadska 1.

Für größer. Forsthaushalt sucht Junggeselle gebildete ältere
Dame
evgl. Konf. mit Möbel. Mädchen, evtl. auch Stütze wird gehalten. Offerten unter **R. 8413** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für Forsthaushalt junge,
gebildete Dame,
am liebsten vom Lande gesucht. Offert. u. **C. 8495** m. Bild a. d. Geschst. d. Ztg.

Geb. ev. Stütze,
die kochen u. Glanzplätten kann, zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Mädchen vorhanden. Off. nebst Gehaltsansprüchen erbeten an **Wendland, Klenka,** pow. Jarocin. 8503

Frau od. Fräulein
für Haushalt bei hohem Lohn gesucht. Pap. mitbr.
Lewy, Schlossermeister
Mauerst. (pod blankami) 13
12255

Oberinspektor sucht zur Führung seines Haush.
Frau oder Fräulein
per sofort oder 1. 8. 22.
Off. u. **B. 11135** a. d. G. d. Z.

Suche zum 15. Sept. älter.
1. Stubenmädch.
das Glanzplätten, etwas nähen u. Wäschebehandlg. versteht. Frau v. Delhaes, Stare Borowko p. Czempin pow. Koscianski. 8356

Hausmädchen, unv. Kutscher, 1 Hütejungen, sowie 2 Eleven 8335
sucht
Hellenschmidt, Güterdir.
Amt Neubrück (Spree)
bei **Briesen,** Mark.
Einreise wird besorgt!

Bess. Mädchen, das kochen und etwas nähen kann für kleinen Haushalt auf dem Lande für bald ges.
Frau Clara Strohschein, Palczyn bei Nowawies Wielka, pw. Inowrocław.

Gesucht für Gutshaushalt evangl. besseres
junges Mädchen
zur Erlernung d. Wirtsch. Off. u. **F. 11260** a. d. G. d. Z.

Aufwärt. f. nachm. ges.
Kuhrke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) 4. 8201

Aufwärterin
für den ganzen Tag verlangt **Budzinska,** 8512
Theaterplatz Nr. 3.

Stellengesuche

Holzfachmann
gesetzten Alters, gelernter Modelltischler, routinierter Praktiker, der befähigt ist, einen größeren Betrieb technisch und fachmännisch zu leiten, und deutsch wie polnisch fließend spricht,
sucht entsprechende Beschäftigung
hier oder auswärts. Gfl. Offerten unter **A. 10987** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Schneiderin
sucht Beschäftigung bei Schneider od. Schneiderin od. Geschäft. Off. unter **G. 11218** an die Gst. d. Z.

Lehrlinge
zur gründlich. Erlernung der **Steinbildhauerei und Steinmetzerei** stellt gegen zeitgemäßes Kostgeld od. Verpflegung ein 8445
G. Wodsack,
Steinmetzmstr., Bromberg
Bahnhofstraße 79.

Bestempfohl. herrschaftl.
Diener,
verheir. oder unverheir., zum 1. 10. gesucht.
Lipie, pow. Gniewkowo,
von Rosenstiel. 8382

Evgl. Ehep. sucht **Portierstelle** m. fr. Wohn. Off. u. **J. 11220** an die Gst. d. Ztg

---

Gutsverwalter
rout. Landw., 45 J. a., verheir., sucht z. 1. 10. evtl. fr. and. Stellung. Angeb. u. **W. 8478** a. d. Gst. d. Z. erb.

Ehem. akt. Feldwebel, 29 Jahre alt, evgl., Landwirtsch. b. sein. Vater erl., **sucht Stellg. a. e. gr. dtsch. Gut** (Rechngsf. o. Eleve). Angebote unter S. 8416 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Gärtner, 44 Jahre alt, verh., evgl., 1 Kind, fleiß. u. ehrl., sucht, **gestützt auf gute mehrjähr. Zeugnisse, zum 1. Oktober bessere, größere Gutsstelle.** Gefl. Ang. erb. Gärtn. **W. Kühn,** Oberstrelitz b. Fordon, Kr. Bromberg. 8415

Heizer
36 Jahre alt, sucht als solcher zum baldigen Antritt Stellung. Off. erb. u. **Z. 8484** a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Tüchtiger, zuverlässiger Müllergeselle,
24 J. alt, ledig, dtsch. u. poln. sprechend, sucht für sofort oder später Stellung, auch als Alleiniger. 11225
Offerten an
Michael Szychowski, Ochodza, poczta Gościeradz, pow. Mogilno.

Schmiedegeselle
sucht Stellung, mögl. in **groß.** Betriebe. Führe sämtl. Arbeit. aus sowie Hufbeschlag, Wagenbau u. Pumpenrepar. Alter 19 J. Mögl. freie Pension. Off. u. **N. 11238** a. d. G. d. Z.

Korrespondentin
die deutsch u. poln. stenogr. sow. Masch. schreibt sucht p. 1. 8. 22 o. sp. Stellung. Off. u. **H. 11154** a. d. G. d. Z.

Fräulein,
23 J. a., der poln. u. dtsch. Spr. mächt., s. Stellg. als
Verkäuferin (Anfängerin)
in ein. Fleisch- od. Wurstgeschäft. Offerten unter **G. 11216** an die Gst. d. Ztg.

Pommerellen.

24. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Vom Stadtpark.** Seit einiger Zeit bemerkt man in unserm Stadtpark eine wesentliche Änderung zum Besseren. Die Parkwege, sogar die ganz abgelegenen sind wieder instand gesetzt und werden zum Sonntag gefegt und geharkt. An den Prommenadenwegen vorhandene Gräben werden aufgeräumt. Sogar die vom Publikum durch den vorderen Teil des Stadtparkes über die Rasenflächen gemachten Richtsteige werden versperrt durch Stacheldrähte. Die Steige werden umgegraben und mit Grassamen neu eingesät. Diese Arbeiten erfordern ein größeres Personal, daher wurde eine größere Anzahl von Arbeitern neu eingestellt. Besondere Sorgfalt wurde auch auf Renovierung des Rosengartens gelegt. Das Holzwerk der Einfriedigung, des Gitterwerkes, sowie Bänke wurden wieder mit einem neuen Ölfarbenanstrich versehen. Die Anlage macht wieder einen netten, sauberen Eindruck. Erwünscht wäre nun noch, daß das den Park besuchende Publikum mehr Sorgfalt für den Schutz der Anlagen zeigen würde. Es werden noch immer Pflanzen und Bänke böswillig beschädigt und man geht wo man will und benutzt den Park wozu man will. An heißen Tagen lagern Personen auf dem Rasen. Etwas mehr Strenge der Parkverwaltung dürfte hier Wandel schaffen. Wie man hört, sind die mancherlei Verbesserungen dem neuberufenen Parkinspektor zuzuschreiben. Nach dem Weggange des deutschen Parkinspektors Dorn wurden seinem Gehilfen die Stadtgärtnerei und die städtischen Park- und Gartenanlagen unterstellt. *

□ **Ein übles Nachspiel** ist gegen diejenigen eingeleitet, welche bei dem Unwetter aus dem Stadtpark entwurzelte Bäume entwendeten. Es fanden Haussuchungen statt. Das entwendete Holz wurde abgenommen und Anzeige zur Bestrafung ist erfolgt. —

* **Fliegerunfall.** Am Freitag nachmittag gewahrten am Flugplatz vorübergehende Personen einen Flieger, der offensichtlich dem Absturz nahe war. Der Apparat überschlug sich mehrere Male in der Luft, so daß ein schwerer Unfall unvermeidlich schien; jedoch verstand es der Pilot, die Maschine im letzten Moment wieder ins Gleichgewicht zu bringen, so daß außer einem kleinen Defekt an dem Apparat kein weiterer Schaden verursacht wurde, und sich die Landung verhältnismäßig glatt vollzog. *

□ **Sommerfest.** Das am Donnerstag veranstaltete Sommerfest des evangelischen Frauenvereins Gruppe war recht gut besucht. Es fand im Roten Kruge zu Dragaß statt. Der Ertrag wird zum Unterhalt der Diakonissenstation Gruppe verwendet. *

i. **Aus dem Kreise Graudenz**, 22. Juli. Die Linden werden von den Bienen wenig beflogen. Die Honigerträge sind auch nicht bedeutend. Der Honigpreis ging daher auch von 600 auf 700, ja 800 M. in die Höhe. Die Bienenwirte sind vorsichtig mit dem Verkauf des Honigs. In den letzten Tagen wurde der zur Frühjahrsfütterung der Bienen bestimmte steuerfreie Zucker durch den Bienenwirtschaftlichen Verein geliefert. Der Zucker ist in der Zuckerfabrik Dirschau mit 5 Prozent Sand vermischt und darf zu keinen anderen Zwecken verwendet werden. Es gibt pro Volk 6 Pfund. — Nach Eintreten besserer Witterung wird nun allgemein mit der Roggenernte begonnen.

---

* **Berent** (Kościerzyna), 21. Juli. Mit dem 1. April wurde die Stelle eines Fischereiinspektors mit dem Sitze in Berent geschaffen für die Süßwässer in folgenden Kreisen der Wojewodschaft Pommerellen: Karthaus, Berent, Dirschau, Stargard, Mewe, Konitz, Zempelburg, Schwetz. Er ist auch Beratungsorgan für Verwaltungs- und Selbstverwaltungsbehörden auf dem in seine Tätigkeit fallenden Gebiete.

dr. **Dirschau** (Tczew), 19. Juli. Am Sonnabend, 5. August, feiert die Frauenschule Scherpingen ihr 15jähriges Stiftungsfest. Die Vorsteherin, Ingeborg von Gyldenfeldt, hofft zu diesem Erinnerungstag auf rege Beteiligung der ehemaligen Lehrerinnen und Schülerinnen aller Jahrgänge, die im polnischen oder Freistaatgebiet sich aufhalten, und bittet um rechtzeitige und genaue Anmeldung; Bettwäsche ist mitzubringen. Wer Gelegenheit hat, bringt etwas Lebensmittel für das Fest mit, andernfalls Ablösung durch einen Geldbetrag.

* **Konitz** (Chojnice), 21. Juli. Der Wojewode von Pommerellen hat unter dem 1. Juli 1922 die Aufhebung der staatlichen Gewerbeinspektion in Konitz angeordnet. Die Kreise, die bisher zur genannten Gewerbeinspektion gehörten (Konitz, Zempelburg und Tuchel) sind mit der staatlichen Gewerbeinspektion in Stargard vereinigt.

* **Dirschau** (Tczew), 20. Juli. Eine weiße Schwalbe kann man auf einem hiesigen Gutshofe seit einiger Zeit herumfliegen sehen. Sie ist in diesem Jahre dort in einem am Stall befindlichen Nest ausgebrütet worden und fliegt jetzt in ihrem bei ihrer Art eigenen Gewand einträchtig mit ihren Mitgeschwistern einher. Auch im vorigen Jahre ist auf demselben Hofe derselbe Fall zu verzeichnen gewesen.

\# **Neuenburg** (Nowe), 22. Juli. Das letzte mit starkem Sturm verbundene Unwetter hat außer der Störung von Telephon- und Telegraphenleitungen nach verschiedenen Richtungen hin auch besonders große Schäden den Gartenbesitzern in unserer Umgebung zugefügt, wo zahlreiches Obst von den Bäumen herabgeschlagen wurde. Ein großer, mindestens hundertjähriger Weidenbaum auf der Vorstadt wurde glatt entwurzelt und mußte durch Zersägen entfernt werden. — Am Sonntag, 30. d. M., veranstaltet Musikdirektor Elisat aus Graudenz hier in der evangelischen Kirche nachmittags 4 Uhr ein Kirchenkonzert, unter Mitwirkung der Graudenzer Liedertafel. Um 6 Uhr im Gartenlokal Borkowski Doppelkonzert. Abends im Saal Borkowski Tanz.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Marienburg**, 18. Juli. Hier stahlen die Söhne des Friedhofswärters St. ihrem Vater 300 M. und einer Verwandten, die zu Besuch anwesend war, 400 M. Außer Näschereien kauften sie sich ein Kinderkino, um in einem unbenutzten Grabgewölbe auf dem Friedhofe Kinovorstellungen für ihre Genossen zu veranstalten. Da diese Früchtchen schon mehrere Diebstähle verübt haben, ist für sie vor längerer Zeit Zwangserziehung beantragt worden.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 22. Juli. Unter der Überschrift „Unerhörte Preise", „Marktwanderung" heißt es in der „D. Z." vom 22. Juli u. a.: Leider waren die Preise noch immer „gepfeffert". 4—8 Stück Kohlrabi kosteten 9 bis 15 Mark, ein Köpfchen Blumenkohl von der Größe einer Untertasse 25 Mark, eine handlange Gurke 10 bis 12 Mark, Schoten und grüne Bohnen waren mit 10 Mark, Wachsbohnen mit 18 Mark das Pfund zu haben. Als Neuheit dazugekommen war Weißkohl zu 17 Mark das Pfund und Wirsing zu 9 Mark für einen mittleren Kopf. Der Obstmarkt brachte Sauerkirschen und Himbeeren zu 20 Mark, Stachelbeeren zu 12 Mark und Johannisbeeren zu 10 Mark das Pfund. An den Zufuhren von Butter und Eiern, die heute zum Markt kamen, konnte man seine Freude haben, wenn — die Preise danach gewesen wären. Aber auch für die schlechteste Butter wurden 90 Mark gefordert, für bessere 100 Mark, für die Mandel Eier 70 Mark, Blaubeeren gab es nicht sehr viele zu 8 Mark das Liter, Pfefferlinge zu 15 Mark das Pfund. Auf dem Fleischmarkte waren die Preise unverändert hoch. Bei den „billigen" (was man jetzt billig nennt) Fleischern im Keller gab es Rindfleisch zu 20 bis 24 Mark und Hammelfleisch zu 34 bis 36 M. das Pfund. Der Markt machte heute den Eindruck eines aufgestörten Ameisenhaufens, und die Erregung über die hohen Preise war allgemein.

Handels-Rundschau.

Verlängerung der Wechseltermine in Polen. „Dziennik Ustaw" Nr. 47 bringt eine Verordnung, auf Grund deren die Termine zum Aufruf der Indossanten und zur Verwirklichung des Regreßrechtes auf Wechsel, die vor November 1915 bis Juli 1922 ausgestellt wurden, auf Grund der Verordnung des Ministerrats bis zum 1. Januar 1923 verlängert werden.

276 Milliarden polnische Marknoten im Umlauf. Nach dem Rechnungsstande der Polnischen Landesdarlehnskasse vom 31. Mai 1922 brachte die letzte Dekade eine Vergrößerung des Banknotenumlaufs um 8904 Millionen Mark. Der Gesamtbanknotenumlauf beträgt gegenwärtig 276 Milliarden Mark. Wenn dazu 50 Milliarden Finanzbilletts, die gegen Vorzeigung zahlbar sind und heute die Funktionen von Umlaufzeichen haben, gerechnet würden, so würde der Gesamtumlauf 326 Milliarden Mark betragen. Dagegen hat die polnische Staatsschuld nach dem letzten Ausweis nicht zugenommen und beträgt 217 Milliarden Mark.

Eisenbahnschwellenmangel in Polen. „Przegl. Wicz." schreibt: Während in Danzig der Bahnhof und Hafen mit Holz und Eisenbahnschwellen überladen ist, macht sich in Polen der Mangel an Schwellen sehr fühlbar. Teilweise ist die Verwaltung des Eisenbahnministeriums daran schuld, die die Versorgung aller Direktionen übernommen hat und infolge des Widerstandes der Zusteller ihrer Pflicht nicht nachkommen kann.

Das polnische Tabakmonopol. Das vom Sejm beschlossene Tabakmonopol tritt endgültig am 1. August 1922 in Kraft. Die Unmöglichkeit, ein reines Staatsmonopol zu schaffen, scheitert wohl an der Beschaffung der hierfür nötigen 100 bis 120 Milliarden Mark und an der technischen Undurchführbarkeit speziell in der Zigarrenindustrie. Während die Zigaretteninindustrie ihre jetzige steuerliche Belastung beibehält, wird die Zigarrenindustrie besonders hart betroffen. Außer dem bisherigen Gewichtszoll plus Goldzuschlag wird eine 25prozentige Banderole vom Kleinverkauf festgesetzt, die einem 80prozentigen anstatt 40prozentigen Wertzuschlag bzw. einer 100prozentigen Erhöhung gleichkommt. Die Monopolpreise werden erst vom 1. November an eingeführt, bis dahin gilt der 80prozentige Wertzuschlag. Alle vom 1. August an in den freien Handel kommenden Zigarren unterliegen den neuen Gesetzen; alle seitens der Fabrikation bis zum 28. Juni getätigten Käufe werden von der General-Tabak-Monopol-Direktion eo ipso gutgeheißen, alle neuen bedürfen ausdrücklich der Genehmigung der G. T. M. D.

*

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	22. Juli		21. Juli		Münz-Parität.
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . . 100 Guld.	19725.3[illegible]	19774.7[illegible]	18377.00	18423.00	168.74 M
Buenos Aires 1 P.-Pes.	184.50	185.5[illegible]	175.00	175.50	1.78 „
Belgien . . . 100 Frcs.	4019.95	4030.05	3890.10	3898.90	81.00 „
Norwegen . 100 Kron.	8564.25	8585.75	8039.90	8060.10	112.50 „
Dänemark . . 100 Kron.	10911.30	10938.70	10387.00	10413.00	112.50 „
Schweden . . 100 Kron.	13183.50	13216.50	12464.40	12495.60	112.50 „
Finnland . . 100 fin. M.	1063.65	1066.35	1006.70	1009.30	81.00 „
Italien . . . 100 Lire	2357.05	2362.95	2267.15	1009.30	81.00 „
England . . . 1 P. Sterl	2262.15	2267.85	2152.30	2157.70	20.43 „
Amerika . . . 1 Dollar	507.86	509.14	484.30	485.61	4.20 „
Frankreich . . 100 Frcs.	4254.15	4265.35	4169.75	4180.25	81.00 „
Schweiz . . . 100 Frcs.	9697.85	9722.15	9488.10	9511.90	81.00 „
Spanien . . . 100 Peset.	7890.10	7909.90	7720.30	7739.70	81.00 „
Deutsch-Oest. abgest.	1.38	1.42	1.38	1.42	85.06 „
Prag . . . . . 100 Kron.	1088.60	1091.40	1026.70	1029.30	85.06 „
Budapest . . 100 Kron.	31.96	32.04	30.21	30.29	85.06 „

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse.	22. 7.		22. 7
3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben . .	—	Złącz. Ceg., Gradowice .	—
4% Posener Pfandbriefe, Buchstabe D u. E u. neue	—	Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.)	—
Bk. Związku (Bbdsb.) I-VII.	220	Wytwornia Chemiczna o. Bezugsr. III	175
Bk. Związku (Bbdsb.) VIII. .	220	Drzewo Wronki (Holz) . .	—
Bank Handl., Poznań . . .	—	Wisła	—
Bank Handlowy, Warszawa.	—	Arcona	—
Bank Dyskontowy, Bydg.-Gdańsk	—	Wagon Ostrowo I	—
Kwilecki, Potocki i Ska I-VII	—	Wytwornia Maszyn Młyńskich (Masch.) IV .	—
Bk. Ziemski (Landbank) . . .	—	Herzfeld & Victorius . . .	365-375
R. Barcikowski	195	Bentzki I	560-570
Centrala Skór (Lederz.) . .	275	Orient (exkl. Kupon) . . .	—
Labań	—	Sarmatia	—
Dr. Roman May	—	II	—
Patria	—	Bławat Polski	—
Pozn. Spółka Drzewna (Holz) I-III	—	Dom Konfekcyjny I-IV . .	—
C. Hartwig I—III. Em. . .	—	Centr. Rol. (Ldw. Bk.). I-V	—
C. Hartwig IV. Em., junge	—	Związkowa (o. Bzgsr. Hurt.)	—
Cegielski I—VII. Em. . . .	185	Papiernia Bydgoszcz . . .	—
Cegielski VIII. Em.	185	Tri	180-185
Inoffizielle Kurse.		Sierakowskie Kop. Węgla	—
Bank Centralny	—	Hurtow. Skór (Leder) I .	—
Bk. Poznański (exkl. Kupon).	—	II	—
Bank Przemysłowców (Industrie)	200	Pneumatik	—
Poz. Bk. Ziemian (Bb.) I-IV	195	Hartwig Kantorowicz . .	—
		Stadthagen, Bydgoszcz .	—
		Juno	335-340

Warschauer Börse vom 22. Juli. Schecks und Umsätze: Belgien 460. Berlin 12—12,27—12,10. Danzig 12,05—12,25 bis 12,10. London 26 150—26 050—26 100. Neuyork 5875—5880. Paris 484—492. Prag —. Wien (für 100 Kronen) 18,25—19. Schweiz 1137—1135. Italien 272. — Devisen (Barzahlung u. Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 3900—5920—5870. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen 127. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks 487,50. Deutsche Mark 12,15.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 22. Juli. Holl. Gulden 19 680,30 Geld, 19 719,70 Brief. Pfund Sterling 2237,75 Geld, 2242,25 Brief. Dollar 499,99 Gd., 501,01 Br. Polennoten 8,41 Gd., 8,44 Br., Auszahlung Warschau 8,26 Gd., 8,39 Br., Auszahlung Posen 8,32½ Gd., 8,36½ Br. Paris 4255,70 Geld, 4264,30 Br.

Schlußkurse vom 22. Juli. Danziger Börse: Dollarnoten 504 Geld, 506 Brief, Polennoten 8,42½ Geld, 8,47½ Brief. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,20½ (Parität 494).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1180, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1160, für kleine Scheine 1060. Gold 1182. Silber 236.

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".

Moskauer Brief.

Der Moskauer Korrespondent des „Revaler Boten" schreibt seiner Zeitung unter dem 22. 6. was folgt:

Der neue Wirtschaftskurs hierzulande führt immer mehr zum bewährten Alten zurück. Das Vorhaben, im kürzlich noch zaristischen Rußland über Nacht ein kommunistisches Eden hervorzuzaubern, ist nicht geglückt. Das haben die hiesigen Staatslenker gottlob selbst eingesehen und versuchen nun recht geschickt und mit Anspannung aller Kräfte den Staatskarren, der anfangs nach Utopia getrieben wurde, auf die Gleise des sog. Staatskapitalismus" zu lenken. Doch ist das Land arg verarmt, ermüdet; es hat durch die verheerenden Bürgerkriege Ströme von Blut verloren, was um so empfindlicher wirkt, da vordem der Weltkrieg das ehemalige Imperium in seinen Grundfesten erschütterte. Daher wird der Wiederaufbau des Landes sehr erschwert; er vollzieht sich langsam, durch Wirtschaftskrisen unterbrochen, aber Anzeichen zum Besseren sind entschieden vorhanden, ein Wiederaufbau des Landes vollzieht sich doch. —

Selbst die frühere elementare Lebenskraft des Slawenvolkes hat sich durch die ungeheure Last der Zeitumstände verringert, was in der offiziell festgestellten Abnahme der Bevölkerungszahl Rußlands zutage tritt. Das läßt sich auf Grund der endgültigen Resultate der nun abgeschlossenen Volkszählung mathematisch festlegen. Noch im Jahre 1913 belief sich die Gesamtbevölkerung des Reiches laut Aufstellung des Kaiserlich Statistischen Zentralkomitees auf 174 099 600 Seelen. Davon entfielen auf das Europäische Rußland mit dem Kaukasus und den mittelasiatischen Besitzungen, aber ohne Polen, Litauen, Finnland, Estland und Livland 149,1 Millionen. Dagegen beträgt die Gesamtbevölkerung der Sowjetrepublik, mit Einschluß Kleinrußlands, Turkestans und des Kaukasus zurzeit nur 130 707 000 Personen.

Neben der Geburtenabnahme steht ein starkes Sterben der Bevölkerung, was auf die chronische Unterernährung, die Kriege und die verheerend auftretenden Epidemien, wie Typhus, Cholera usw. zurückzuführen ist. Die Städte Rußlands boten ja nie ein Bild der Reinlichkeit dar, aber zurzeit ist ihre sanitäre Lage besonders schwer. Hier in Moskau hat ein allrussischer Kongreß der Kommunalarbeiter seinen Abschluß gefunden, wobei trostlose Perspektiven über die Lage der russischen Städte entworfen wurden. Bekanntlich war nach der Oktoberrevolution anfangs alles unbewegliche Eigentum in Rußland nationalisiert worden, wobei die besten und schönsten Häuser in allen Städten faktisch in den Besitz der Arbeiter übergingen. Nun hat der Kommunalkongreß öffentlich konstatieren müssen, daß in Rußland eine gewaltige Wohnungskrise herrscht, daß viele Gebäude arg heruntergewirtschaftet worden sind, und daß Wasserleitungen und Kanalisationsanlagen sich in einem trostlosen Zustande befinden. Zur Aufbesserung wären Milliarden erforderlich. Da aber die Stadtkommunen aus finanziellen Gründen von sich aus nicht imstande sind, die Baukosten zu bestreiten, gibt man jetzt gern ehemals nationalisierte Häuser ihren früheren Besitzern zurück. In großer Mode steht außerdem die Gründung sog. Wohnungsgenossenschaften: gewöhnlich sind es ehemalige Mieter, die ihr Haus in Pacht übernehmen und für die nötige Ordnung sorgen.

Das Sanitätswesen in Rußland war bisher gleichfalls verstaatlicht; allmählich wird es von den amtlichen Fesseln wieder befreit. Ein neuer Regierungserlaß gestattet es Privatleuten, Apotheken, Sanatorien, Ambulatorien, Krankenhäuser usw. auf „kommerzieller Grundlage" zu eröffnen, sofern die Genehmigung des Kommissariats für Volkswohlfahrt eingeholt ist. Noch schwerer als in Moskau sah es mit dem Sanitätswesen in der Provinz aus, wo keine Medikamente, selbst für teures Geld nicht aufzutreiben waren. Doch ist anzunehmen, daß dank der Freigabe des Sanitätswesens die Sache sich zum Besseren wenden muß, besonders dank dem deutsch-russischen Abkommen. Schon hat sich in Moskau eine Organisation russischer Ärzte gebildet, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, eine Abordnung ins Ausland — vor allem nach Deutschland — zu entsenden, zwecks Ankaufs von Medikamenten und chirurgischen Instrumenten.

Leider herrscht ein äußerst empfindlicher Mangel an Ärzten wie auch an Medikamenten und sogar an Lebensmitteln, so daß Kranke zeitweilig darben müssen, da die Proviantzufuhr infolge der Zerrüttung des Transportwesens nicht immer regelmäßig vor sich geht. Nunmehr beabsichtigt der Staat die Heilstätten, an denen das große Land so reich ist, energischer auszubauen und speziell der privaten Initiative hierin möglichst weiten Spielraum zu gewähren, da der Staat selbst bekanntlich mit geradezu katastrophalen Finanzschwierigkeiten zu kämpfen hat.

Um die erschütterten Finanzen zu heben, sucht die Sowjetregierung angestrengt nach neuen Einnahmequellen und schenkt zurzeit der russischen Edelmetallgewinnung größte Beachtung. Zwar hatte der Sowjetstaat seit den ersten Tagen seines Bestehens hohe Summen angewendet, um die Ausbeute in den Gold- und Platinawerken zu heben, aber die Ausgaben wurden kaum durch die Einnahmen gedeckt. Nun soll die Edelmetallgewinnung gleichfalls auf kaufmännische Grundlagen gestellt werden. Allen Bürgern der R. S. F. S. R. steht jetzt das Recht zu, nach Platina und Gold zu suchen auf Grund recht vorteilhafter Verträge, die mit dem Staate abzuschließen sind. Außerdem hat der Oberste Wirtschaftsrat ein Verzeichnis aller Betriebe veröffentlicht, die Privatpersonen oder Genossenschaften in Pacht vergeben werden können. Das gewonnene Gold und Platina ist dem Staate abzuliefern, der dafür den jeweiligen Höchstkurs, wie er auf dem Weltmarkt besteht, vergütet. Der Goldsucher ist steuerfrei, wenn er sich registrieren läßt. Um die Edelmetallgewinnung zu fördern, verspricht eine Regierungsvorschrift den Goldsuchern Zahlung in Lebensmitteln, Kleidern, Waffen, Geräten, Maschinen, und in kalten Gegenden sogar in Spirituosen. Die Bedingungen sind vielversprechend und „Auf nach Sibirien!" ist die Losung vieler Moskowiter.

Die Kriesnotenfrage.

Zu der noch immer ungeklärten Kriesnotenfrage wird aus Richterkreisen dem „B. T." geschrieben: Der bekannte Rechtsstreit von Kriesnoteninhabern gegen das Deutsche Reich als Garanten hat für mehrere Besitzer von Kriesnoten durch das Urteil des 6. Zivilsenats des Reichsgerichts vom 28. November 1921 (RGZ. 103, 231 bis 244) einen ungünstigen Abschluß gefunden, während weitere Prozesse anderer Kläger mit demselben Streitgegenstande noch des Kammergerichts harren, das bekanntlich nach den Grundsätzen der Zivilprozeßordnung (§ 322) über die materielle Rechtskraft durch das in jenen Sachen gefällte Urteil des Reichsgerichts nicht gebunden ist.

Das Landgericht 1 in Berlin hatte den deutschen Reichsfiskus zur Zahlung des Nennbetrages in deutscher Mark verurteilt, das Kammergericht dagegen auf die Berufung des Reichsfiskus die Klage abgewiesen. Die Revision der Kläger blieb ohne Erfolg. Das Reichsgericht vertrat die Ansicht, daß der Garantievermerk auf den Kriesnoten: „Das Deutsche Reich übernimmt die Garantie für die Zahlung der Darlehnskassenscheine in deutscher Mark zum Nominalwert" überhaupt eines privatrechtlichen Inhalts entbehre und dem Inhaber keinen Anspruch auf Einlösung gegen den Reichsfiskus gebe, vielmehr nur tatsächlich bekunde, daß das Deutsche Reich dafür sorgen werde und mit seinen Mitteln dafür einstehe, daß das öffentlich-rechtliche Geschäft der Liquidation der Kasse und der Einziehung der Noten ordnungsgemäß vor sich gehen und nicht etwa am Mangel an Mitteln der Polnischen Landesdarlehnskasse scheitern werde.

Damit ist jedoch die weitere Frage, ob den Kriesnoteninhabern, die mit ihrer Klage gegen den Reichsfiskus unterlegen sind, ein Anspruch auf Einlösung der Scheine in deutscher Währung gegen die Polnische Landesdarlehnskasse als Emittentin zusteht, noch nicht entschieden. Vor dem Kammergericht schwebt jetzt eine ganze Reihe derartiger Prozesse. Bei ihnen handelt es sich lediglich um das Rechtsverhältnis zwischen den Kriesnoteninhabern und der Polnischen Landesdarlehnskasse. Der 26. Zivilsenat des Kammergerichts hat sich der Rechtsauffassung des die Klage abweisenden Landgerichts 1 in Berlin nicht ohne weiteres angeschlossen, sondern am 1. Juli d. J. einen umfangreichen Beweisbeschluß erlassen, um über zahlreiche tatsächliche Angaben des Klägers Beweis zu erheben, die bisher nicht vorgebracht worden sind und daher auch vom Reichsgericht bei der Beurteilung des Rechtsverhältnisses zwischen den Kriesnoteninhabern und dem Deutschen Reiche nicht gewürdigt werden konnten. Über den Ausgang wird nach dem Erlasse des Urteils des Kammergerichts in dem Prozesse der Kriesnoteninhaber gegen die Polnische Landesdarlehnskasse demnächst hier weiter berichtet werden. Das Ergebnis der Beweisaufnahme wird nicht nur für die Frage, ob die Polnische Landesdarlehnskasse den Inhabern der Kriesnoten zur Einlösung in deutscher Reichsmark verpflichtet ist, von ausschlaggebender Bedeutung, sondern unter Umständen auch geeignet sein, dem Reichsgericht zur Nachprüfung der Richtigkeit seiner Rechtsauffassung über das Rechtsverhältnis zwischen den Kriesnoteninhabern und dem Deutschen Reiche Anlaß zu geben.

Kreditnot und ihre Bekämpfung.

Der Warenwechsel als Hilfsmittel.

Der Geheime Finanzrat Dr. Friedrich, Mitglied des deutschen Reichsbankdirektoriums, nimmt in der letzten Nummer des „Bank-Archivs" zur Frage des Warenwechsels Stellung, eine Frage, die auch für die Handelskreise innerhalb Polens Bedeutung hat. Er hält ihn für ein brauchbares Mittel zur Bekämpfung der Kreditnot, verkennt aber nicht, daß seine Wiederbelebung eine Abkehr von dem während des Krieges eingeführten System der Barzahlung zur Voraussetzung haben muß, eine Abkehr, die nur mit Hilfe der großen industriellen Kartelle und Konventionen zu bewerkstelligen sei. Er schreibt u. a.:

Der Lieferant, der im Besitz vieler solcher Akzepte ist, wird durch Verwendung dieser Wechsel viel bedeutenderen Kredit erhalten als ohne sie. Einmal kann er sie an seine Lieferanten weitergeben, und mit jeder Weitergabe wird ein Wechsel, durch die neu hinzukommende Unterschrift, besser als er war, er kann ihn aber vor allem bei einer Bank diskontieren. Der Fabrikant, der für sich allein bei seiner Bank nur einen Kredit z. B. von 100 000 Mark bekommen würde, erhält leicht und ohne weiteres ein Vielfaches dieses Betrages als Diskontokredit für gute Handelswechsel mit gut verteiltem Obligo. Die Wiedereinführung des akzeptierten Warenwechsels im großen würde für die gesamte deutsche Wirtschaft ein natürliches System einer Haftung vieler für viele herbeiführen, das auf künstlichem Wege, wie es auch schon empfohlen worden ist, nicht herbeigeführt werden kann. Die Weitergabe erhaltener Wechsel im Waren- und ähnlichen Geschäfts-, also im Zahlungsverkehr, die im Sinne der Beschränkung des Banknotenumlaufs sehr erwünscht ist, wird immerhin nur eine gewisse begrenzte Bedeutung haben können; der Hauptnutzen der allgemeineren Wiedereinführung des Handelswechsels liegt darin, daß er eine brauchbare Grundlage für Bankkredite in für die deutsche Wirtschaft erforderlichem Umfange schafft. Der Lieferantenkredit in Wechselform macht so den Bankkredit in seiner Form als Kontokorrentkredit zu einem Teil entbehrlich, wie es ihn in anderer Form in erheblich größerem Umfange ermöglicht.

Über den Umfang, den der Verkehr mit Handelswechseln annehmen müßte, wenn er entlastend auf die Kreditwirtschaft einwirken soll, macht Dr. Friedrich folgende Berechnung: Vor dem Kriege wurde der Wechselumlauf in Deutschland auf 8½ Milliarden Mark geschätzt, von dem etwa der achte Teil sich im Portefeuille der Reichsbank befand. Rechnet man mit einer Steigerung der Großhandelspreise auf das Siebzigfache und mit einem Rückgang der Produktion auf die Hälfte, so würde sich gegenwärtig, sollte der Wechsel dieselbe Rolle spielen wie vor dem Kriege, ein Betrag von 300 Milliarden Mark ergeben, von denen 30 bis 40 Milliarden in dem Portefeuille der Reichsbank im Durchschnitt sich befinden könnten. Heute seien dagegen nicht mehr als 20 bis 30 Milliarden Mark Wechsel im Umlauf. Man sei also, relativ genommen, von dem Verwendungsstand von 1919 um etwa 250 Milliarden Mark Papier entfernt. Stelle man sich aber ein Plus von 250 Milliarden Mark an Wechseln vor, welches insgesamt einen höchst beträchtlichen Bestand von Kredit- und Zahlungsmitteln ergäbe, der nicht auf der Haftung und dem Kredit einer einzelnen Stelle, des Reichs oder der Reichsbank, beruht, sondern auf der Haftung vieler gegenüber vielen und für viele, so habe man auf natürlichem und gesundem Wege das, was man künstlich wiederholt angestrebt hat, nämlich die gesamte Wirtschaft als Kreditträger für die für ihre Weiterführung nötigen Kredite.

Kleine Rundschau.

* **270 000 Russen in Berlin.** Nach amtlichen Nachrichten der Berliner Sowjetvertretung befinden sich zurzeit allein in Berlin 140 000 Deutschrussen und etwa 132 000 andere Russen. Die letzteren sind meist politische Flüchtlinge, die hier Geschäfte treiben. Und von wieviel hunderttausend Russen, die aus gewissen Gründen es vorziehen, sich nicht bei der Sowjetregierung zu melden, weiß die amtliche Stelle nichts zu berichten? In gut orientierten Kreisen schätzt man die Zahl der russischen Gäste in Berlin allein auf etwas über 750 000.

* **Der Rekord des Klaviertitanen.** Das hohe Ziel, um das so mancher Klaviervirtuose seinen Schweiß vergossen und einer sogar, wie kürzlich gemeldet, seinen Verstand verloren hat, ist nunmehr erreicht worden: der englische „Klaviertitane" Albert Kemp hat in Croydon 110 Stunden ununterbrochen Klavier gespielt und damit einen neuen Rekord aufgestellt, denn die größte, bisherige Leistung im Klavierdauerspiel war von einem Neuseeländer mit 105 Stunden vollbracht worden. An einem Dienstag, um 9 Uhr morgens, begann Kemp seine denkwürdige Leistung, und als er am Sonnabend abend um ½12 Uhr sein ununterbrochenes Klavierspiel beendete, da ließ er noch mit voller Kraft die englische Nationalhymne ertönen. Er wurde mit Blumen überschüttet und hielt eine kurze Ansprache, konnte aber keinem der sich zahlreich herandrängenden Gratulanten die Hand drücken, denn das verbot ihm der Zustand seiner Finger. Tausende warteten vor der Tür auf den siegreichen Klaviertitanen, und er konnte nur unter der Bedeckung von zwölf Polizisten zu seinem Wagen gelangen, so stürmisch umdrängtn ihn seine Verehrer.

Suggestion.

Mein Gott — sagte Dr. Pflumm — die Sache ist doch einfach genug! Wenn der Mensch keine Basis mehr unter den Füßen fühlt, braucht er noch nicht einmal Hysteriker zu sein, um von einem stärkeren Willen total abhängig zu werden.

Einmal kam ein Athlet zu mir, der wie ein Häufchen Elend neben meinem Schreibtisch hockte und weinte, weil er sich nicht mehr zu helfen wußte. Ein schmächtiges kleines Frauenzimmer hatte ihm die Basis unter seinen kolossalen Plattfüßen wegoperiert. Da saß er nun und heulte. Es war rührend, zu sehen, wie er sich schämte, seine kindliche Seele vor mir entblößen zu müssen.

Als ich alles aus ihm herausgeholt hatte, was ich ohnehin schon wußte — denn solchen liest unsereiner die ganze Geschichte vom Gesicht ab — da war es mir klar, daß er sich mit Ablegung dieser Beichte der Beherrschung durch das kleine Frauenzimmer um genau so viel entzogen hatte, wie er nun mir ausgeliefert war.

Ein richtiger Beichtstuhl in der Kirche hätte natürlich genau so oder noch kräftiger gewirkt; aber zum Glück für unsereinen sind die Leute ja jetzt nicht mehr gläubig und lassen auch dem Arzt etwas zukommen.

Es gelang mir, den Mann durch die Kraft meines Willens zu bewegen, daß er die volle Herrschaft — zwar nicht über sich selbst, aber doch über das Mädchen — wiedergewann. Er konnte ihr, wenn ich mich recht erinnere, schon nach vier Wochen die erste Ohrfeige verabreichen, und als so das Eis erst einmal gebrochen war, entflammte ihre Zuneigung zu ihm so stark ,daß sie glücklich geworden wären . . . wenn nicht mittlerweile er sie satt bekommen hätte, so daß nun sie zu mir kam, um durch meine unfehlbare Methode ihn wieder in die Hand zu bekommen.

Hm ja, was ich sagen wollte . . . ich bemerkte vorhin, wie gut es sei, daß heutzutage die Leute nicht mehr ausschließlich zum Beichtstuhl laufen und auch an unsereinen denken. Das ist ja richtig. Aber einmal habe ich doch einen merkwürdigen Fall erlebt — einen höchst merkwürdigen Fall, bei Gott.

Es kam da monatelang ein Mensch zu mir, der wahrhaftig der willenloseste Mensch war, den ich in meiner ganzen Praxis erlebt habe . . . und das will etwas heißen. Dieser Mensch war von einer Suggestibilität, die widerwärtig gewirkt haben würde, wenn sie nicht überaus interessant gewesen wäre.

Er konnte schon nach den ersten drei Tagen nicht mehr gehen und stehen, ohne Direktiven von mir eingeholt zu haben. Nach vier Wochen war er eine furchtbare Last für mich geworden. Er unternahm nichts, und mochte es auch die nebensächlichste Kleinigkeit sein, ohne zuvor wenigstens den Versuch einer Willensbeeinflussung durch mich unternommen zu haben . . . Ja, ich glaube, mit Respekt zu sagen, er traute sich ohne suggestive Beeinflussung durch mich kaum noch auf einen gewissen Ort . . . so sehr hatte der unglaubliche Mensch sich von mir abhängig gemacht.

Er war, um es gerade herauszusagen, mit der Zeit zu einer Gefahr für mich geworden, denn wer bürgte mir dafür, daß er nicht eines Tages hinging und irgend etwas Unerhörtes, das ich ihm bloß in Gedanken angesonnen hatte, in die Tat umsetzte . . . irgendeinen Bankraub oder Mordanschlag . . . und wenn es auch nur einer gegen sich selbst gewesen wäre, wie ich ihn dem Menschen in meiner Verzweiflung manchmal am liebsten suggeriert hätte . . .

So suggestibel war der Mensch.

Und doch . . . sollte man es für möglich halten — einer Suggestion widerstand er wie ein Held . . . so nachdrücklich ich sie ihm auch gegeben hatte —:

Meine Rechnung bezahlte er mir nie!

Aus Peter Scheer: „Erzählungen und Anekdoten" („Gemertsweiler Blätter", Heft 1).

Die Kunst des Heiratsantrages.

Der Augenblick, in dem ein Mann ein Mädchen fragt, ob sie die Seine werden will, ist jedenfalls einer der wichtigsten und entscheidendsten des Lebens, und gar oft hängt hier von einer Minute ein Schicksal ab. Deshalb sollte man seine Heiratsanträge nicht so auf Geratewohl machen, sondern die Kunst des Heiratsantrages studieren. Am meisten lernt man an Beispielen, und deshalb gibt eine englische Psychologin Dorothy Dix in der Schilderung verschiedener Typen wertvolle Fingerzeige. „Die Art, in der ein Mann einen Antrag macht, ist durch seinen Charakter bestimmt," so schreibt sie. „Da gibt es z. B. den stürmischen Liebhaber, der das Mädchen seiner Wahl plötzlich an seine Brust zieht, mit Küssen überschüttet und in heiserem Flüsterton murmelt, daß sie nun sein Weib sei und daß nichts in der Welt sie von ihm trennen könne. Diese Form der Werbung ist bei Mädchen, die noch jung sind und den Kopf voll romantischer Grillen haben, sehr angebracht, und ebenso wird sie auf ältere Jahrgänge, die wieder den Hang zum Abenteuerlichen pflegen, nicht ohne Wirkung bleiben.

Dann gibt es die poetische Art des Antrages. Dazu bedarf es des geeigneten Rahmens: des verführerischen Vollmonds, einer stillen Gartenecke, verwehter Musikklänge, die von fern herübertönen. Dann tastet der Jüngling nach der Hand seiner Angebeteten und spricht zu ihr Lyrik. Auf diese Weise führt er sie auf Blumenpfaden langsam bis zu jenem entscheidenden Punkt, an dem er sie auffordert, mit ihm in dem Schloß seiner Träume zu wohnen. Diese Methode, einst sehr beliebt, ist heute höchst gefährlich, weil das moderne Mädchen gegen alle Poesie sehr mißtrauisch geworden ist und weil der Mann, der gewöhnlich hinter dieser verklärten Schönheitswelt sehr reale Absichten verbirgt, ein vortrefflicher Schauspieler sein muß, wenn er seine Rolle gut durchführen will. Das junge Mädchen wird auch argwöhnen, daß ein solcher Schönredner bereits sehr reiche Erfahrung auf dem Gebiete hat.

Mehr Aussicht hat heutzutage der kühle Geschäftsmann, der eine Frau um ihr Herz bittet, wie in einem Laden um ein Paar Stiefel. Gewöhnlich unternimmt er seinen Angriff nach einem guten Essen, durch das er sich gestärkt hat. Er beginnt damit, der Erwählten mitzuteilen, wieviel er verdient, berichtet triumphierend, daß er bereits eine passende Wohnung in Aussicht hat, und dann fragt er ,ob sie nicht als Hausfrau dort einziehen wolle. Der Schüchterne schleudert seinen Antrag wie eine Bombe; er hat es eilig, mit seinem Begehren herauszukommen, denn er weiß, daß er es niemals mehr wagen wird, wenn er nicht die einmal erfaßte Situation ausnutzt. Nicht zu empfehlen ist der briefliche Heiratsantrag, denn er macht meist keinen Eindruck und beraubt die Frau eines großen Erlebnisses."

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Juli.

§ **Einrichtung von Postsparkassen.** Am 1. d. M. haben auch die Postämter in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen mit der Annahme von Einlagen für die Pocztowa Kasa Oszczędności (Postsparkasse) begonnen. Damit hat sich der Wirkungskreis der Postsparkasse über ganz Polen erstreckt. Der Inhaber eines Postsparkassenbüchleins kann nunmehr an jedem Orte Polens, das ein Postamt besitzt, Geldbeträge einzahlen, sie durch weitere Einzahlungen erhöhen, sich Teilbeträge oder schließlich den ganzen Betrag auszahlen lassen. Die Zahl der Teilnehmer beträgt zurzeit rund 70000; die Höhe der Einlagen über 15 Milliarden Mk.

§ **Bei Ausreisen Reichsdeutscher keine Genehmigung der Bezirkskommandos nötig.** Das Deutsche Generalkonsulat in Posen schreibt uns: „Verschiedentlich ist von deutschen Reichsangehörigen bei einer vorübergehenden oder einer dauernden Ausreise nach Deutschland von den Starosteien für die Erteilung des erforderlichen Ausreisevisums einer vorherige Genehmigung des polnischen Bezirkskommandos verlangt worden, z. B. in Lissa. Auf Ersuchen des Deutschen Generalkonsulats hatte die Deutsche Gesandtschaft in Warschau hiergegen Beschwerde eingelegt. Das Ministerium des Äußeren in Warschau teilt der Gesandtschaft jetzt mit, daß die zuständigen Behörden Anweisung erhalten hätten, derartige Bescheinigungen der Bezirkskommandos nicht mehr zu verlangen."

§ **Beschlagnahm evon Tabakwaren.** In der letzten Nacht wurde ein gewisser Michael Sewerin, wohnhaft Schöndorf (Rupienica), Glinker Straße (Glinki), festgenommen, da er einen großen Posten Tabakwaren ohne Genehmigung nach Kongreßpolen auszuführen im Begriffe stand. Außerdem konnte er den rechtmäßigen Erwerb der Ware nicht nachweisen. Etwaige Geschädigte können sich auf der Kriminalpolizei im ehemaligen Regierungsgebäude, Zimmer 70, melden.

§ **Jäher Tod.** Am Freitag nachmittag um 6 Uhr wurde in Jägerhof (Czyżkówko) der Fleischer Ludwig Piątek, wohnhaft in Schöndorf (Rupienica), Glinker Straße (Glinki) 1, von einem jähen Tode ereilt. Er hatte ein Pferd gekauft und führte es an der Leine. Als ein Kleinbahnzug vorbeifuhr, wurde das Pferd scheu und ging durch. P. lief eine Strecke weit nebenher, fiel dann aber plötzlich zu Boden und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

§ **Unfall.** Auf dem Dampfer „Wisła" des „Lloyd Bydgoski" ereignete sich gestern abend gegen 9 Uhr in der Nähe der Kaiserbrücke ein Unfall. Infolge der zu schnellen Umdrehung der Kurbel beim Herunterlassen des Schornsteins flog diese ab und verletzte eine Frau schwer und einen Herrn leicht. Die Frau wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

§ **Mordversuch.** Am Sonnabend wurde in Schulitz der Sohn des Fleischermeisters Schmidt, Eugen, von zwei Banditen des Nachts überfallen und durch einen Bauchschuß schwer verwundet. Aus welchen Gründen die Tat begangen wurde, ist bisher noch nicht aufgeklärt. Die beiden mutmaßlichen Täter sind festgenommen worden. An dem Aufkommen des Überfallenen wird gezweifelt.

§ **Festnahme eines Taschendiebes.** Am Sonnabend wurde der 21jährige Schlosserlehrling Wladislaw Beczewski, wohnhaft Berliner Straße (Św. Trojcy) 14, auf dem Wochenmarkt wegen Taschendiebstahls verhaftet. Er wurde dabei ertappt, als er einer Frau aus ihrer Handtasche das darin befindliche Geld (12 000 Mark) zu entwenden im Begriffe stand.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

☐ Janus Dienstag, 25. Juli, abends 8 Uhr, Bef. in III.

Gastspiele Dr. Tad Wierzbickis Opern-Imprese für Bromberg. Morgen, Dienstag, den 25. Juli, gelangt zur Aufführung eine der beliebtesten Opern, und zwar „Faust (Margarethe), nach Goethes Dichtung bearbeitet von Carre und Ch. Barbier. Musik von Karl Gounod. Durch dieses weltberühmte Werk gelangte der gefeierte Meister zu einem für seine ganze Zukunft durchschlagenden Erfolg. Das geschätzte Meisterwerk gehört entschieden zu den besten romantischen Opern der Neuzeit. Es hat dies übrigens auch schon durch die beinahe 50 Jahre bewiesen, während welcher es sich nunmehr mit ungeschwächtem Erfolg auf allen Opernbühnen Europas und Amerikas erhält. Ansprechend melodisch, von romantischer Lyrik gesättigt und dabei doch auch dramatischer Leidenschaft nicht entbehrend, das sind die Vorzüge, die man Gounods „Margarethe" nachrühmen kann. Die wichtigsten Solopartien werden in der morgigen Aufführung von den besten, rühmlichst bekannten Gesangs-Kapazitäten vertreten werden, die wir erst morgen nennen. Dirigent: Opernkapellmeister H. Sigm. Wojciechowski. Eintrittskarten sind schon an der Theaterkasse seit heute erhältlich. (8516

Kino Kristal bringt in nächster Zeit eine Reihe von hervorragenden Filmen zur Vorführung, welche in der ganzen Welt einen Riesenerfolg zu verzeichnen haben, und zwar: „Das Indische Grabmal" mit Mia May, mit den Titeln „Dr. Mabuse" mit Rudolf Klein Rogge, und den Titeln „Seine Exzellenz von Madagaskar" mit Eva May, „Die eiserne Faust" mit Lucianos Albertini. (8518

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 20. Juli. Wie der „Kurjer Gnieznienski" berichtet, sind an der ul. Rybna die Mauerwände von drei Häusern eingestürzt, so daß vier Familien ihre Wohnungen räumen mußten und ohne Behausung geblieben sind. Der Mauereinsturz wurde dadurch verursacht, daß die Dächer der Häuser stark beschädigt waren, weshalb das durchfließende Regenwasser die Mauern aufgeweicht und den Mörtel fortgeschwemmt hatte. Glücklicherweise sind Unfälle von Menschen nicht zu verzeichnen gewesen.

* **Inowrocław**, 22. Juli. Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde vorgestern vormittags im Abort des hiesigen Bahnhofs gefunden. Wer in dieser Angelegenheit irgendwelche Angaben machen kann, möge sich an die Kriminalabteilung, Solankowa 16, wenden.

* **Posen** (Poznań), 22. Juli. Die Verwaltung der Provinzial-Frauenklinik bzw. der Hebammenlehranstalt hat sich genötigt gesehen, die das große Institut in der Feldstraße umfassenden sehr hohen Mauern mit undurchdringlichem Stacheldraht von einem halben Meter Höhe zu versehen, um den Frauen und Mädchen den unerlaubten Ausgang, den Bewohnern der benachbarten Kasernen aber den Zugang unmöglich zu machen.

* **Posen** (Poznań), 21. Juli. Die Nationale Frauenorganisation nahm in der letzten Sitzung einen Protest gegen die ständig steigende Teuerung an, welchen sie im Einverständnis mit den Verbänden und Vereinigungen durch eine Delegation schriftlich dem Vertreter des Wojewoden und dem Stadtpräsidenten übersandte. In dem Protest heißt es u. a.: „Unter den Produzenten, Kaufleuten, Vermittlern und Händlern von Artikeln ersten Bedarfs befinden sich unehrliche Leute, Wucherer, Kettenhändler, welche die Bedürfnisse der städtischen Bevölkerung ausnutzen, Warenpreise von unmöglicher Höhe und in vollkommen beliebiger Weise festsetzen. Wir Frauen der verschiedensten Gesellschaftsstufen, in deren Händen besonders das Wirtschaften mit dem verdienten Gelde liegt, protestieren energisch gegen einen solch unmäßigen Zustand der Lebensbedingungen. Der Ministerrat hat zwar die Bekämpfung der Teuerung beschlossen; Lemberg fordert schon das Inkrafttreten dieses Beschlusses, und wir fordern, daß der hochwohllöbliche Magistrat unverzüglich sich mit dieser Angelegenheit befasse, um das Leben und die Gesundheit von Millionen Menschen zu retten, welche doch den Reichtum und die Kraft der Nation darstellen. Wir fordern nicht nur, daß dem Steigen der Preise Einhalt geboten wird, sondern daß man Anstrengungen unternehme, die eine Herabsetzung und Vereinheitlichung der Preise überall herbeiführen."

* **Posen** (Poznań), 22. Juli. Einer eigenartigen Veruntreuung hat sich ein gewisser Stanisław L. schuldig gemacht. Der Vertreter einer Lubliner Firma, im Hotel Apollo wohnhaft, hatte ihm im verflossenen Jahre 35 000 0,6- und 4000 0,3-Flaschen, die einen Wert von ungefähr 2 Millionen Mark darstellen, zur Aufbewahrung übergeben. L. hat es nicht für nötig befunden, die aufbewahrten Flaschen dem Eigentümer wiederzugeben. Die Flaschen sind vielmehr verschwunden.

* **Samotschin** (Szamocin), 21. Juli. Ein schweres Verbrechen beging am Donnerstag nachmittag der 16jährige Dienstknecht Jozef Ruminski aus Thorn im Hause des Mühlenbesitzers Fengler im benachbarten Borowomühle. R. wußte, daß sein Dienstherr eine größere Summe Geldes im Hause aufbewahrte und um dieses sich anzueignen, entwendete er aus der Mühle aus einem verschlossenen Schranke das geladene Jagdgewehr seines Herrn und schoß damit auf die im Hause allein anwesende Frau Fengler. Der Schuß zerschmetterte ihr den Unterkiefer, und Frau F. ist natürlich der Sprache beraubt. Der Verbrecher erbeutete 32 000 Mark polnisches Geld und ist damit geflüchtet.

Kleine Rundschau.

* **Explosion eines Hochofens.** Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist in Gouillet im Hennegau ein Hochofen aus bisher ungeklärter Ursache in die Luft geflogen. Eine Reihe von Arbeitern wird vermißt, 30 wurden schwer verletzt, von denen mehrere bereits gestorben sind.

* **Ein furchtbares Familiendrama** hat sich in Dortmund zugetragen. Die Frau eines Oberpostsekretärs, die in ständiger Furcht lebte, wie verschiedene ihrer Familienmitglieder dem Irrsinn zu verfallen, hatte ihren Mann schon seit langem gedrängt, sie zu erschießen, um sie vor diesem Schicksal zu bewahren. Als die Frau mit ihren Bitten immer dringender und flehentlicher wurde, schoß der Mann ihr eine Kugel in den Kopf; dann brachte er sich selbst zwei Schüsse in den Kopf bei. Der Arzt konnte nur noch den Tod des Oberpostsekretärs feststellen; die Frau wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht und ist einige Stunden nach der Tat auch gestorben.

* **Die Goldschätze der „Lusitania".** Aus Neuyork wird berichtet, daß eine neue Expedition zur Hebung der Goldlager der „Lusitania", die einen Wert von 70 Millionen Goldfranken haben soll, nach der irischen Küste unterwegs sei. Ihr Anführer soll besonders Hoffnung auf eine neue Erfindung setzen, eine neue Taucherausrüstung, die es erlauben würde, 88 Meter in die Tiefe zu steigen. Die mit dem Dampfer „Laurentic" unternommene Expedition soll bereits mit Erfolg von 50 Millionen Goldfranken zurückgekehrt sein, die sie aus dem Meeresgrunde hervorgeholt hat.

* **Wells prophezeit wieder einmal.** In einer Artikelreihe entrollt der bekannte englische Romanschriftsteller Wells ein Bild, wie sich nach seiner Ansicht im Jahre 2000 das Leben im Hause und in der Familie gestalten wird. Dienstboten sind selbstverständlich nicht mehr vorhanden. Der Fernsprecher vermittelt den Verkehr der Familie mit den verschiedenen Lieferanten, Küchen gibt es keine mehr, da man in den öffentlichen Kochanstalten alles, was man will, zu einem Preise erhalten kann, der sich billiger stellt, als wenn die Speise im Hause gekocht würde. Die verschiedenen hauswirtschaftlichen Arbeiten, wie Abstauben, Möbelklopfen, Scheuern, Reinigen der Kleider, werden von einem mit allen technischen Apparaten ausgerüsteten Spezialpersonal besorgt, das imstande ist, an einem Vormittag einen ausgedehnten Kundenkreis zu bedienen. Und die Kinder? Nach Wells wird es zwar im Jahre 2000 noch Kinder geben, aber ihre Zahl wird stark vermindert sein. Diese weißen Raben werden nicht mehr im Haus und in der Familie erzogen, sondern in großen Kinderasylen, die nach den Anweisungen von Ärzten und Psychologen geleitet werden, was freilich nur ein schwacher Trost für die unglücklichen Kinder zu sein verspricht. Was soll aber, da die Frau nichts mehr zu tun und nur noch an sich und an ihr Vergnügen zu denken hat, aus der Ehe werden? Wenn Wells recht behält, so ist ihr im Jahre 2000 die Rolle eines verkümmerten Organs beschieden, das keine Daseinsberechtigung mehr hat und von selbst verschwinden wird.

* **Wenn man kein Ende finden kann.** Daß es auch sein Gutes haben kann, wenn Damen sich viel zu erzählen haben, erfuhren kürzlich zwei Sommerfrischlerinnen in einem Seebad. Sie hatten ein gemeinsames Zimmer und schwatzten nach dem Schlafengehen über die Ereignisse des Tages und ihres Lebens. Darüber verging Stunde auf Stunde, und als es zu dämmern begann, waren die beiden noch nicht müde geworden. Da bemerkten sie plötzlich beim ersten Grauen des Morgens, wie unter dem einen Bett leise eine männliche Gestalt hervorkam und dann rasch durch das Fenster das Weite suchte. Der Mann hatte sich offenbar versteckt gehabt, in der Hoffnung, während die Insassinnen des Zimmers schliefen, sich einige Wertsachen aneignen zu können. Statt dessen hatte er bis zum frühen Morgen den intimsten Geständnissen der Damen lauschen müssen, und wenn das auch vielleicht nicht ganz uninteressant war, so wird er doch mit den Ergebnissen der Nacht wenig zufrieden gewesen sein.

Einzige billige Quelle für Konfektion!

2 Minuten vom Bahnhof!

Erstes spezielles Engrosgeschäft für Herren-Konfektion

„HERMES“

Bydgoszcz, Sniadeckich (Elisabethstrasse) 37

(drittes Haus von der Bahnhofstrasse)

empfiehlt in grosser Auswahl 12244

Anzüge, Paletots, Hosen, Blusen u. Westen

zu konkurrenzlosen Preisen!

Konkurrenzlos, weil von eigenen Stoffen und in eigenen Werkstätten!

3. Haus von der Bahnhofstraße.

Nachstehende Maschinen stehen preiswert zum Verkauf:

1 Doppel-Kreissäge, wenig gebraucht,
1 Bandsäge, neu,
3 Dicken-Hobelmaschinen, neu, 8370
1 Langloch-Bohrmaschine, neu,
1 Rundstab-Hobelmaschine, neu,
1 Horizontalgatter, neu,
1 Drehbank, gebraucht.

Besichtigung der Maschinen von 9–1 und 3–6.

Stockey & Schmitz, Bydgoszcz

Telefon 451 **ulica Mazowiecka 26/27.** Telefon 451

Polen.

Speditionshaus Rudolf Schimmelfennig

G. m. b. H. 8480

Schneidemühl

Bahnspedition Firchau
(Uebergang Konitz - Danzig)

Bahnspedition Stentsch
(Uebergang Bentschen - Posen)

Zollspedition, Sammelverkehr, Lagerspeicher und verdeckte Lagerhallen am Anschlußgleis.

Telegramm-Adresse: **Speditionshaus.**

Jedes Quantum

Torf

oberschlesische u. dombrow.

Kohle, Holz

klein gehauen und raummeterweise sowie

Buchen-Holzkohle

en gros und détail zu mäßig. Preisen empfiehlt

Fa. „OPAŁ“

ul. Dworcowa (Bahnhofstr.) 18 d

Telefon 1285.

6922

Holz-Tonnen

aus genutet. Stäben, 74 cm hoch, 30 cm Durchmesser, 37 Ltr. Inhalt, 74 cm hoch, 20 cm Durchmesser, 17 Ltr. Inhalt, mit Deckelverschluß, hat in größeren Mengen abzugeb. frei Wasser und Bahn (7678

A. Medzeg
Fordon-Weichsel

Geldmarkt

Welche ältere Dame!

möchte sich vorläufig an gutem Geschäft b. Witwer beteiligen? Lebenslauf, Vermögensangabe, Bild erbet. unt. O. 11245 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Hypotheken

vermittelt, Geld besorgt **Homa,** 11250 **Ogrodowa 1,** Portal II, 1 Treppe.

Mit ca.

4-5000000 Mark

würde ich mich an einem guten Unternehmen beteiligen. Offerten unter R. 8488 an die G. d. Ztg.

Heirat

2 Freunde, ev. 21 u. 27 Jahre, in gesichert. Position wünschen **nette Damenbekanntschaft. zw. Heirat.** Offert. mögl. m. Bild unt. D. 8501 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Schnelle u. diskrete

Ehe-Vermittelung

Homa, Ogrodowa 1, Portal 2, 1 Tr. 12517

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885.** 7745

Achtung! Verkäufer!

Wir verkaufen jedes in unseren Büros zum Verkauf offerierte Objekt:

Haus, Villa, Gut, Landwirtschaft, Handelsgesch. 2c.

Agenturen: 8188
Łódź, Warszawa, Lwów, Kraków, Wilno, Częstochowa usw.

Dom Handlowo Pośredniczy
Taszycki,
Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Telef. 780. Telef. 780.
Firma existiert von 1892.

Industrie-Grundstück,

massiv u. neu, mit großen hell. Arbeitsräum., hochmodernem, neuem, groß. **Wohnhaus in Bydgoszcz** sofort zu verkaufen. Off. u. U. 11107 a. d. Gst. d. Z.

Grundstück

23 Morgen groß, dazu 10 Morgen Wiese, ist von sofort billig zu verpacht. Inventar nicht befindlich. Auskunft erteilt 11243 **A. Lepczynski, Brzoza** pow. Bydgosz.

Wohnhaus

4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Diele, m. groß. Obst-, Zier- u. Gemüsegarten, an der Unterelbe geleg., als Geschäftshaus für alle Zwecke geeignet, auch als Privatsitz weg. der schönen Lage passend, sofort durch mich zu verk. Näh.: **Hans Hohenstein, Stade,** Neubourgstr. 1.

Tausch nach Deutschland

Alleiniges Gasthaus i. Ort — Neubau — dazu **30 Mrg. Land** u. 4 Mrg. 2schnittige Wiesen, 80 Mrg. Seeanteil, herrl. am fisch- u. krebsreichen See geleg., i. Neidenburger Kreise — Ostpreußen — wird zu vertauschen gesucht **geg. ein ähnl. Unternehm. oder eine Landwirtsch. in Polen.** Ang. u. E. 8502 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fahrrad-handlung

gr. Reparatur-Werkstatt, 3 Räume, elektr. Licht, Werkzeug neue Ware, Ladentisch, Regal usw. zum festen Preis von 50000.— M. **zu verkaufen.** Gesamtlänge d. Räume 23 Metr., ohne Wohnung. Notwohnung vorhanden. Offerten unter Nr. 1344 an die Annonc.-Exped. **C. B. „Expreß“** Bydgoszcz. 11202

Fabrik f. Kleineisenwaren

Nähe d. Güterbahnhofes, 25 Leute, im voll. Betrieb u. sehr erweiterungsfähig mit 2 Wohnungen, verkäuflich. Offert. u. B. 8264 an die Geschst. d. Zeitung.

Deutschen Schäferhund

Rassehund, einjährig, hervorrag. schön, gibt preiswert ab **A. Bungeroth,** Groß-Bartelsee. 8414

Einen starken sehr scharf. **Wolfshund** 11137 1½ Jahre alt, und eine **Dackelhündin** 1 J. alt, vkf. **Strohschein, Paleszyn bei Nowawieś Wielka,** pw. Inowrocław.

Ein junger Jagdhund bill. zu verkaufen. 11252 **Gdańska, 66 II l.**

Suche 1 Klavier

zu kaufen. Offerten unter **H. 11010** an die G. d. Z.

Kaufe:

Klaviere, Flügel, Teppiche, gute Möbel, Porzellan, Kristall-Altertümer, Näh- u. Schreibmaschinen. 11067

Pielke, Sniadeckich 39
Elisabethstr.

Klavier oder Flügel

gesucht. Off. u. W. 11064 an die Geschst. d. Zeitg.

Zahle stets

Höchstpreise

für gebr. **Möbel, Nähmaschinen** (für gute bis 65000 Mk.), **Fahrräder, Sport- u. Kinderwagen** (auch reparaturbedürft.), **auch ganze Wohn.-Einricht. Jakubowski, Okole,** Jasna (Friedenstr.) 9. 10773

Schlafzimmer (schwere Eiche), **Küch eneinrichtung** m. Geschirr u. a. Möbeln zu verkaufen. 12246 **Królowej Jadwigi 13, p., l.**

Nur durch die Firma „Polonia“

Güter-Agentur und Landwirtschaftliches Ansiedlg.-Büro

7525

in Bydgoszcz, Dworcowa 52, Telefon 1313

können Sie Ihr Grundstück schnell und vorteilhaft verkaufen.

Reflektanten **Amerikaner** stets **vorhanden.**

Größtes Unternehmen am Platze. :: 2 Minuten vom Bahnhof.

179

Verkaufe:

Güter, Landwirtschaften, Zins- und Geschäftshäuser, Mahl- und Schneidemühlen, Fabriken, Ziegeleien sowie Grundstücke jegl. Art

und nehme Neuaufträge jeder Zeit entgegen.

C. Wetzker, Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Achtung!

An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.

A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,
ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 7741

Achtung! Achtung!

Suche für zahlungsfähige Käufer (Amerikaner)

neue, gute

Landwirtschaftsgrundstücke

in Größe von 10—500 Mrg. zu kaufen. Gefl. Offrt. an 8486 **J. Formanowski, Wyrzysk** erbeten.

Suche ein erstklassiges

Rittergut

zirka 3000 bis 8000 Morgen, mit gutem Boden, schönem Wald und Wiesen und schön gelegen. Alles wird bar bezahlt. Nur entschlossene Verkäufer, welche geneigt sind, billig und schnell zu verkaufen, wollen Angebote mit Orientierungspreisangabe unter R. 11235 an die Geschäftsst. d. Ztg. einsenden.

Geschäft mit Wohnung

in guter Lage mit fast neuer Einrichtung, für jede Branche geeignet,

ist sofort preisw. zu verkaufen.

Gefl. Anfragen an **Otto Eisfeld, Bydgoszcz, Warszawska 24,** erbeten. 11165

2-6 Mrg. Land

unmittelbar an der Brahe oder Hafen,

zwecks Errichtung eines prov. Sägewerks,

zu kaufen oder pachten gesucht.

Angebote unter E. 11150 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tischlerei-Maschinen u. Hobelbänke

Leim und eiserne Öfen,

Tischler- und Tapezier-Werkzeuge

kompl. oder einzeln **zu kaufen gesucht.** Offerten unter L. 11032 an die Expedition dieser Zeitung.

Sofort preiswert zu verkaufen:

1 doppelte Torfpresse,
2 Torfstechmaschinen,
ca. 350 m Feldbahnschienen m. Kippwagen,
Drehscheibe, Tische usw.

Alles fast neu. 11230

Maschinenlag. Ing. Z. J. Kloe, Burgstraße (Grodzka) 30.

Für Wagenbauer! Für Wagenbauer!

Kleine Posten 11258

2-zöll. Bohlen, Eschen und Rüstern

gibt günstig ab. Besichtigung:

Mühle Weynerowski, ul. Jagiellońska.

Rich. Knop, Sw. Trójcy 10.

Lindenholz
Stämme, Bohlen und Bretter
kauft 11264
Rich. R. Schmidtke, T. z o. p.
Fahrzeugfabrik — Bydgoszcz-Szretery.

Habe sofort preiswert

1000000

alte gute, geputzte, rote Ziegelsteine

abzugeben. Eiloffert. u. F. 11217 a. d. Geschst. d. Ztg.

Deckungskauf!

Im Wege des Deckungskaufs suchen wir zu sofortigen Lieferung

120 rm Buchenkloben,
100 rm Eichenkloben

von 16 cm Spaltfläche aufwärts. Beides Winter-Einschlag 21—22, alles frei Waggon Verladestation.

Fahrzeugfabrik Rich. R. Schmidtke
T. z o. p. 11249
Bydgoszcz—Szretery.

---

1 eleg. Herrenzimmer

schwarz Eiche u. 1 **Garnitur** Sofa u. 8 Sessel ebenfalls schwarz, reich geschnitzt, 1 **großen Teppich und 1 runden Tisch** hat abzugeben. Meld. 3—7. **ulica Mazowiecka 21 I.,** Heynestr. 11233

Gesucht Herrenzimmer, Speise- u. Schlafzimmer. Offerten unter **Z. 11065** an die Geschst. d. Zeitg.

Eleg. Sofa sowie schöne **Handarbeiten** bill. z. vk. Zu erfr. i. d. Gst. d. Z. 11224

Gebr. Birken- oder Mahag.-Möbel

zu hohen Preisen zu kauf. gesucht. Offerten unter O. 11044 a. die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Plüschsofa gut erh., Nähmaschine, Bettgestell mit Matratze, komplette Küche

fortzugsh. verkäuflich 11232 **Grudziądzka, Jakobst. 5. p. r.**

Nähmaschine, f. neu, zu verkaufen. 11254 **Sniadeckich 28, part. l.**

Gold, Silber **Brillanten,** 7621 **kauft B. Grawunder,** Bahnhofstr. Nr. 20.

Nationalkasse

kauft 10756 **Meißner, Dworcowa 31 b.** Ang. m. Preis u. Nummer.

1 Herrenfahrrad

m. Torpedofreilf., 1 **Smokinganzug und 1 Gitarrzither** zu verkaufen 11271 **Wilczak, Chopickiego 3, III.**

Herren-Fahrrad

mit Freilauf, neue Bereif. **zu verkaufen.** 11071 **Szretery, Krakowska 18, I. l.**

1 Damenrad, 1 Herrenrad, 1 Wagenplan, Dezimalwage, Tafelwage und Gaskocher verkauft **Grage,** Königstraße 11223 (Kosziuszki) 12.

Jagdwagen

zu verkaufen. 11213 **Dworcowa 90,** Hof rechts.

Kindersportwagen

z. vk. **Bocianowo 22, II, l.**

Strickmaschine

zu verkaufen. 11132 **Sniadeckich 48,** Hof I Tr. l.

1 Pferdegeschirr zum Verk. **Papke, Brzoza.** 11196

Verk. eine große, gt. erh.

Zinkbadewanne

für 15 000 M. 11222 **Wilhelmstr. 35, 1. Et., r.**

Zu verk.: 1 Badewanne (emaill.), neu, 1 Badeofen (Kupfermtl.), 2 Handwagen, Leitern, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 11166 1 Jackettweste, 17 R. Linkrusta (imitiert), Gebr. Linoleum, Doppelfenst., eich. Fäss. u. versch. **Brehm,** Plac Piastowski 7.

Garbenbinder (Massey-Harris) m. Garn verkauft **Jagodzinski,** Suponin, powiat Rotomierz (Klahrheim). 11240

Achtung Fabrikanten!

Bei dem Konstrukteur in Skoki ist ein

Milchseparator

(Alfalafal) neues Modell, eignet sich für Einrichtung einer Separatoren-Fabrik für 200000 Mk. zu verk. **Adam Mielcerek, Skoki,** Bahnhofstr. 2, Kr. Wongrowitz. 11239

Klavierkasten

zu kaufen gesucht. 11253 **Lange,** Pomorska 30, I r.

Groß. Küchenherd

ganz aus Eisen, transportabel, 6 Kochlöcher, 2 Bratröhren, 2 Wärmeröhren, preiswert zu verkaufen. **Knümann,** Garbary 31, I. 11250

Zu verkaufen:

1 Flurgarderobe, 1 klein. guterhalt. Teppich, Waschtisch mit Marmorpl., 2 Nachttische m. Marmorpl., div. Tische 4 Rohrstühle, 1 Sessel von Weiden u. verschied. anderes. 11141 **Malborska 20,** Schleusenau.

Gatter-sägen

20, Stück, gebraucht (fast abgenutzt), 140 cm lang, zu kaufen gesucht. 8481 **J. Zdunek,** Maschinenfabrik, **Pleszew w Poz.**

Kaufe **Güter-Adreßbücher** von **Provinz Posen und Westpreußen.** Off. u. L. 11236 a. d. G. d. Z.

Gebr. Säcke,

Dezimalwage (150 kg) verk. **Lewy,** Mauerstr. 13. 8485

Säcke

kaufe laufend, nur gut erhalt. 2-Ztr.-Säcke, auch das kleinste Quantum. 8431 **Bydgoska Fabryka Kleju E. R. Otto Knoof, Bydgoszcz-Bielawki,** Telef. 745 — Telef. 1243, Bartosza Głowackiego 12.

Zeitungspapier

kauft ständig 7743 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

Wohnungen

4-6-Zim.-Wohnung

mit Küche, Mädchenzimmer, Badezimmer, elektr. Leitung per sofort oder später in nur gutem Hause gesucht. Wohnung mit Möbel ohne Interesse.

Holzhandlung Wilke, Poznań, 8457
Postfach 154.

Habe per sofort in

Oberhausen (Rheinl.)

Industrie-Gegend, **eine Wohnung von**

4 Zimmern

u. Stück Gartenland zum Austausch auf 2 Zimmer u. Küche, od. auch größere Wohnung in Bydgoszcz od. Umgegend. Zu erfrag. **W. Domżalski, Inowrocław** Dworcowa 4. 11233

Laden mit anschließender **Wohnung** wünscht in Deutschland zu tauschen od. so abzugeben. Off. u. S. 11259 a. d. Gschst. d. Ztg.

Aelterer solider Herr ruhig. Mieter sucht v. sof.

möbl. Zimmer.

Off. u. P. 11247 a. d. G. d. Z.

Beamter sucht einfaches **möbliertes Zimmer** Off. u. M. 11237 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

m. 1 oder 2 Betten u. g. **Pension z. vermiet.** 11208 **Ossolinskich Nr. 9,** II Tr.

Möbl. Zimmer

Junger Kaufmann sucht

möbl. Zimmer.

Off. u. U. 11261 a. d. G. d. Z.

Pensionen

Begabter Quintaner (Realgymnasium) findet unentgeltliche Aufnahme zur

Miterziehung

auf dem Lande (Bezirk Posen) für etwa 3 Jahre. Der Unterricht wird durch bewährte Lehrkraft erteilt. Probeaufenth. während der jetzigen Ferien. Angebote sind z. richt. an d. **Frauenbund Poznań, Wały Leszczyńskiego 2.** 8450